AUTHOR:

MATTHIAS, GEORG WILHELM

TITLE:

OBSERVATIONES IN D. J. JUVENALIS SATIRAM I.

PLACE:

CASSEL

DATE:

1846

Master Negative #

93-81600-19

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

Matthias, Georg Wilhelm,
...Observationes in D. J. Juvenalis Satiram I. cum versione metrica, von dem gymnasiallehrer Pf. Matthias... Cassel, 1846.
iv, 31 p. 25½ cm.

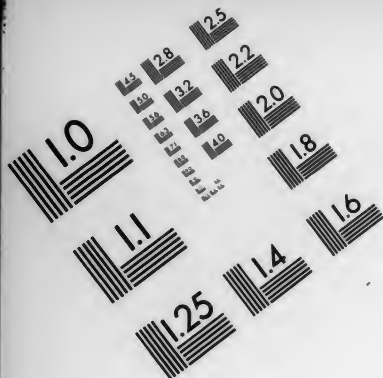
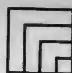
At head of title: Gymnasium zu Cassel... Einladungsschrift zu den... prüfungen und schulfeierlichkeiten...

Signed: G. G. Matthias.

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35 REDUCTION RATIO: 12½x
IMAGE PLACEMENT: IA IIA IB IIB
DATE FILMED: 7 19 93 INITIALS SS
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT

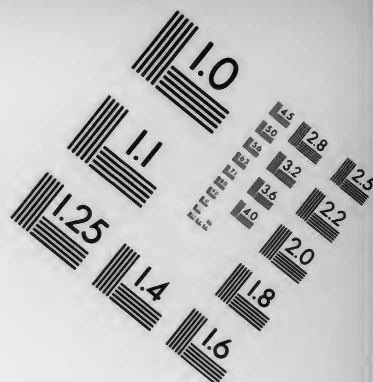



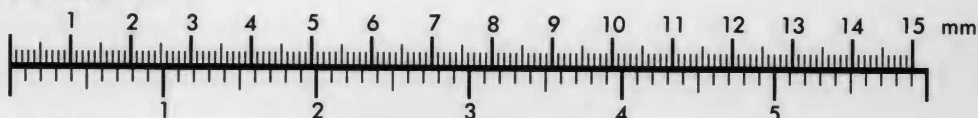
AIIM

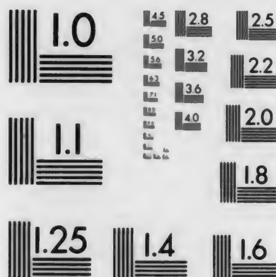
Association for Information and Image Management

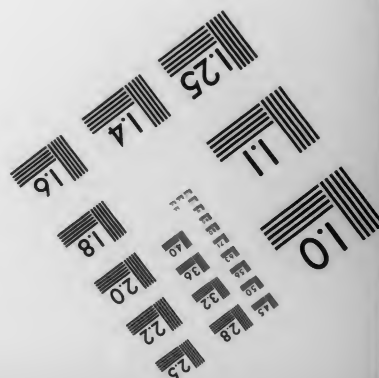
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910

301/587-8202







MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

Gymnasium zu Cassel

Lyceum Fridericianum

genannt.

Einladungsschrift

zu den

im Gymnasialgebäude dahier am 30. 31. März und 1. April

stattfindenden

Prüfungen und Schulfeierlichkeiten.

G. W. / G. G. Matthias

Inhalt: 1) Observationes in D. J. Juvenalis satiram I. cum versione metrica, von dem Gymnasiallehrer Pf. Matthias. 2) Fragmenta codicum manuscriptorum, 3) Additamentum ad historiam scholae Cassellanae und 4) Schulnachrichten, von dem Director.

Cassel 1846.

I.

Des D. Jun. Juvenalis erste Satire.

Soll Zuhörer ich stets nur sein? nie sinnen Erwiedrung?
Ich, den plagte so oft des heiseren Codrus Theseis?
Straflos hätte mir Der wohl gar Lustspiele verlesen,
Der Elegie'n? straflos den Tag mir gestohlen der lange
Telephus oder bis hart zum Rand schon füllend die Seiten,
Voll im Rücken sogar und noch nicht endend, Orestes?
Mehr ist Keinem bekannt das eigene Haus, als der Marshain
Mir und die Höhle Vulcans, Aeolischen Felsen benachbart.
Was die Winde verhandeln im Rath, wen unter den Schatten
Aeacus foltert, woher wegstiehlt ein And'rer des Vliesschens
Gold, wie Monychus Arm herschwingt grossmächtige Eschen:
Davon schallet es stets in Fronto's Platanen, und Einsturz
Drohet der Saal und die Säulen, gesprengt vom ewigen Lesen.
Gleiches erwartest du wohl vom grössten und kleinsten Poeten.
Wir auch haben geschmeckt auf der Hand die Ruthe ja: wir auch
Haben dem Sulla den Rath, baumfest zu schlafen im Ruhstand,
Einst ja ertheilt. Dumm ist Grossmuth, wenn auf Sänger an allen
Ecken man stösst, des Papiers, das doch umkommet, zu schonen.
Doch — wesshalb mir beliebt, vielmehr die Bahn zu betreten,
Auf der Rosse gelenkt Aurunca's herrlicher Sprössling,
Will ich, wenn Zeit ihr habt und Geduld zum Hören, euch melden.
Wenn heimführet ein Weib der Castrat: wenn tuscische Keuler
Maevia, nackend die Brust, hinstreckt und schwinget den Jagdspeer:
Wenn der patricischen Welt es an Aufwand Einer zuvorthut,
Der mir den ehrsamen Bart, da jung ich, rauschend hinwegschor:
Wenn Nilpöbels ein Stück, Crispin, Haussclav aus Canopus,
Während die Schulter zurück stets heischt den tyrischen Mantel,
Sommerlich Gold hellblitzend bewegt an schweissigen Fingern
Und zu tragen verschmäht das Gewicht von grösserer Gemme:
Dann nicht schreiben Satiren ist schwer. Wer trüg' auch die schnöde
Stadt so ruhig und wer so gefühllos, dass er sich hielte,
Wenn neuprangend die Sänfte vom Anwalt Matho daherkommt,

Voll von ihm selbst: nach ihm, hochstehend in Gunst, ein geheimer
Kläger, zu haschen im Nu noch gar, was von dem gefress'nen
Adel noch blieb, dem Massa erbebt, den sanft mit Geschenken
Carus streichelt und bang ihm Thymele sendend Latinus:
Wenn wegstossen dich dort, die Erbschaft lohnet für Nächte,
Die zum Himmel erhebt, was jetzt empor sich zu bringen
Gilt als sicherster Weg, — die Brunst der begüterten Vettel?
Nur ein Zwölftelchen hat Proculejus, das Andere Gillo,
Jeder sein Theil als Erbe genau nach dem Maasse der Mannskraft.
Ei, so nehm' er den Zins fürs Blut und immerhin bleich' er,
Gleichwie wer auf die Schlang' im Weg trat nackender Ferse
Oder als Rhetor den Spruch anhob am lugdunischen Altar!
Was doch sag' ich, wie Zorn mir durchglüht die trockene Leber,
Wenn mit dem Heer von Gefolg durch das Volksgewühle des feilen
Mündels Berauber sich drängt. Und Der — verdammet durch leeren
Rechtsspruch (was ja verschlägt, wenn das Geld ihm bleibt, die Entehrung?),
Marius zechet verbannt von acht Uhr an, und der Götter
Zorn selbst lachet er Hohn; doch Provinz, du Siegerin, wehklagst!
Das soll ich werth nicht achten der Venusischen Lampe,
Das nicht geisseln? Warum vielmehr Heracleeen doch singen
Oder Diomedee'n und Gebrüll tief im Labyrinthe
Oder vom Sturz des Knaben ins Meer und vom Fluge des Künstlers,
Wenn vom Buhlen das Gut, so der Ehfrau selbst es zu erben
Nicht zukommet das Recht, der Kuppler erhält für der Decke
Anschaun und das Geschnarch hellwachender Nase beim Weinkrug,
Wenn auf Cohortenbefehl mit Fug glaubt hoffen zu dürfen,
Wer den Krippen geweiht sein Gut und von Ahnen doch keinen
Heller besitzt, derweil er im Flug die Flaminische Strasse
Sausender Achs' hinjagt: denn Bursch Automedon hielt ja
Selbst die Zügel, da gross er that vor der Schönen im Mannskleid?
Möchte man nicht sogleich auf dem Queerweg füllen die weiten
Tafeln von Wachs, wann stolz, schon von sechs Nacken getragen,
Breit nach jeglicher Seite zu schaun, fast offen den Tragstuhl,
Und von Maecenas Viel, dem Behaglichen, zeigend im Anstand,
Dort ein Siegler erscheint, der reich sich gemacht durch ein Falsum,
Wenig Papier nur brauchend und nass aufdrückend das Petschaft?
Da kommt her auch die Dame des Wegs, die milden Calener
Mischet mit Krötensaft, ihn zu reichen dem dursfigen Ehmann,
Und unkundige Schwestern belehrt als bess're Lucusta,
Schwarz, trotz Volk und Gerücht, zur Gruft Ehmänner zu fördern.
Frisch nur gewagt, was Kerker verdient und Gyari's Felsen,
Willst Was gelten du jetzt! Lob erntet die Tugend und darbet.
Freveln verdankt man Parks, Prunktisch' und Schlösser und altes
Silbergeräth und Becher mit auswärts stehendem Bocke.
Wen läst schlafen denn jetzt der Verführer der geizigen Schnur noch,
Wen noch schmähliche Bräut' und Ehbettsschänder im Saumrock?
Ingrimm machet den Vers, so gut er nur kann, wenn die Anlag'
Auch ihn versagt, wie er mir abgeht und Freund Cluvienus.
Was, seitdem auf den Berg Deucalion trieb mit dem Fahrzeug,

Als von Güssen das Meer anschwoll, und Sprüche begehrte
Und allmählich von Geist warm wurden die lockeren Felsen,
Was, seit nackend gezeigt einst Mägdlein Pyrrha den Männlein:
Was seitdem nur die Welt aufregt, Wunsch, Furcht und Behagen,
Zorn und Streben und Lust, zeigt bunt im Gemische mein Büchlein.
Und wann schaute die Laster man wohl auch wuchernder? Wann war
Weiter der Habsucht Schooss und offener? Wann war des Spieles
Wuth doch so toll? Nicht mehr mit Beuteln ja geht zu des Tisches
Wechselgeschick man jetzt, man spielt — aufpflanzend den Geldsack.
Was für Kämpfe kann dort man sehn, wenn den Träger der Waffen
Macht der Cassier! Kann's Wuth blos sein, wenn Hundertmaltausend
Einer verspielt und zerlumpt gehn lässt den schlotternden Sclaven?
Wer aus der Ahnzeit thürmte so viel Landhäuser, und wer doch
Schmausete sieben der Gäng' allein? Jetzt wartet nur winzig,
Togamännern zum Raub, auf vorderster Schwelle die Sportel.
Gleichwohl schauet der Sclav dir ins Antlitz erst und befürchtet,
Dass als Falscher du kommst und heischest auf anderen Namen.
Nehmen nur darfst du erkannt. Aufrufen ja lässt er vom Herold
Selbst das Troergeschlecht: denn auch das umlagert die Schwelle
Gleichwie wir. »Gib erst dem Prätor und dann dem Tribun dort.
»Doch der entlassene Sclav geht vor.« »»Ich,«« sagt er, »»bin eh'r da;
»»Warum soll ich mich scheun und den Platz anstehn zu behaupten,
»»Bin ich vom Euphrat gleich, was weibische Fenster am Ohr hier,
»»Sagt' ich auch Nein, darthun. Doch sieh, Vierhundertmaltausend
»»Schlag' ich aus fünf Spielbanken heraus. Was machet des Purpurs
»»Breiteren Saum noch erwünscht, wenn doch Schaafzucht auf Laurentums
»»Flur als Pächter betreibt Corvin? Ich habe ja mehr doch
»»Als die Liciner im Sack.«« So wartet, ihr Herren Tribunen!
Reichthum gehe voran, und nicht weich' heiliger Würde,
Wer an den Füssen beweisst erst jüngst hierher in die Stadt kam!
Denn am heiligsten ist bei uns jetzt doch ja des Reichthums
Hoheit, obgleich in Tempeln du noch nicht wohnest, o Unheil
Bringendes Geld, und den Groschen wir noch nicht bauten Altäre,
Wie man den Frieden verehrt, den Sieg, die Treu' uud die Tugend
Und die bei dem Besuch des Nest's hellklappernde Eintracht.
Doch wenn am Schlusse des Jahrs hochstehende Würde berechnet,
Was eintrage die Sportel, um was sie mehre die Rente,
Was soll dann das Gefolg, dem Schuh' und Kleider und Feurung
Dorther kommet und Brot? Ein Gedräng von Sänften erbittet
Hundert Heller sich dort, und unwohl oder auch schwanger
Folgt dem Gemahl die Gattin und macht mit diesem die Runde.
Der kommt, für die Entfernte, den Kniff schon kennend, zu bitten,
Und zeigt statt der Gemahlin den Tragstuhl, leer und verschlossen.
»Galla, mein Weib, ist's,« spricht er. »Entlass mich eher. Du zögerst?«
»»Lass doch, Galla, den Kopf 'mal sehn!«« »Ich bitte: sie schlummert.«
Schön theilt für die Geschäfte der Tag sich selber in Ordnung:
Sportel, dann Markt und Besuch des rechtsgelahrten Apollo
Und der Triumphbildsäulen, darunter gewagt ein Aegypter
Und Arabarch — ich weiss nicht wer — zu stehen mit Inschrift,

Dem nicht wässern allein mit Fug man sollte das Standbild.
Matt gehn endlich hinweg von der Thür die alten Clienten,
Nun aufgebend den Wunsch, trotz dem, dass am längsten auf Mahlzeit
Hoffet der Mensch: Kohl müssen die Armen sich kaufen und Brennholz.
Während sie darben, nun schluckt aus See'n und Wäldern das Beste
Drinnen ihr Herr: breit liegt nur Er auf einsamen Polstern.
Denn von Tafeln wie die — zahlreich, gross, prächtig und uralt,
Schlingen sie wohl Erbgüter hinab, allein nur am Esstisch.
Kein Schmarotzer wird bald mehr sein: doch wer kann ein prassend
Filzthum tragen wie dies? Wie gross ist der Schlund doch, so ganze
Keuler sich tischet, das Thier, doch wohl Gastschmäusen bescheeret!
Doch schon lauert der Lohn ganz nah, wann die Kleider du ablegst,
Schwellenden Bauchs, und den Pfau noch unverdaut in das Bad trägst.
Schlagfluss setzet es so, und Alter noch prellet um Erbschaft.
Neu und Keinem geklagt lauft rund durch die Tafeln das Mährlein:
»Grollenden Freunden zur Lust zieht hin zum Grabe die Leiche.«
Nichts wird weiter noch sein, was unsern Sitten die spät're
Zeit zusetze: Dasselbe wird thun und sinnen die Nachwelt.
Jegliches Laster ja steht auf dem Höhpunkt! Brauche die Segel!
Weithin spanne sie aus! Hier sagt wohl Mancher: »Woher doch
»Soll dir, dem Stoffe gerecht, Geist kommen? Woher doch der Frühern
»Freisinn, welcher zu schreiben gewagt, was brennenden Herzens
»Muth eingab, und wovon ich das Wort kaum traue zu sagen?
»Was doch thut's, ob den Spott nachsehn will Mucius, ob nicht?
»Nenne den Tigellin: und du wirst bald leuchten an jenem
»Kienpfahl, wo man im Stehn aufqualmt mit gehefteter Gurgel,
»Und wo mitten ein Loch sich breit hinfurcht auf der Fechtbahn.«
»»Also daherziehn soll, wer Gift drei Oehmen gereicht hat,
»»Hoch auf weichlichem Pfühl und von da stolz auf uns herabschaun?««
»Kommet er dir in den Wurf — nur still sei dann wie ein Mäuslein!
»Als Ankläger erscheint, wer laut nur äusserte: Der ist's!
»Frisch nur magst du Aeneas in Kampfwuth paaren dem wilden
»Rutuler: lästig auch fällt Niemand ein getroff'ner Achilles
»Oder dem Krug nachrutschend und lang schon fehlend ein Hylas.
»Doch — wann gezückt das Schwert Lucilius feurig daherbraust,
»Dann steigt Gluth ins Gesicht dem Hörenden, welchem von Freveln
»Starret das Herz: heiss schwitzt von heimlicher Schuld ihm der Busen.
»Das bringt Zorn und Geschrei. So erwäg's vorher denn im Geiste,
»Eh' in das Horn du stössest: im Helmschmuck reuet die Kampflust
»Einen zu spät.« »»Ich versuche — so sei's! — was gehe bei Jenen,
»Die am Flaminischen Weg und Latinischen Erde bedecket.««

Scriptam esse a Juvenale satiram primam, ut reliquis in unum quasi corpus collectis prooemii esset loco [1]), ex ipso ejus argumento satis apparet. Ea enim docuit poeta, quid ipsum ad satiras scribendas impulerit: in quo ei nescio quomodo accidit, ut de scribendis satiris dicere instituens scripserit satiram. Quod enim illud ipsum carminum genus in se proprium habet atque peculiare, ut aut invehatur in aetatis alicujus scelera ac flagitia, aut rideat ac perstringat, quae est ejus cum genere epigrammatico necessitudo et conjunctio, hominum perversitates atque ineptias, id, si qua alia, hac quoque luculenter expressum esse quis est, quin perspiciat? Habet autem, nisi fallor, haec satira reliquis ejusdem poetae plura, quae ad epigrammatum similitudinem propius accedant (cf. v. 22. 23; 24. 25; 26 — 29; 32. 33; 33 — 35; 36 — 44; 47 — 50; 55 — 58; 58 — 62; 64 — 68; 69 — 72): nonnulla praeterea, quae vel addentis, vel perpolientis poetae haud obscure ostendant manum [2]). Jam vero totum hujus carminis argumentum, quum aliquot certe locis ab interpretibus aut parum recte, aut minus copiose et accurate explicatum censeam, paucis enarrare mihi liceat: in quo ea utar disserendi ratione, ut, ubi discedendum mihi duxerim ab aliorum opinionibus, aut subjectis adnotationibus breviter dicam, aut in fine separatim idque uberius exponam.

Docet exordiens poeta, qui factum sit, ut scribendi ceperit consilium (v. 1 — 18). Neque vero, id quod nonnullis [3]) placuit, causas ejus rei plures memorat, sed, quod rectissime Heinrichius [4]) perspexit, unam tantummodo affert

---

1) Cf. Jahrb. für. Philol. u. Pädag. 1835. Pag. 273. — D. Jun. Juvenalis sat. cum comm. C. Fr. Heinrichii. Bonn. 1839. Pag. 3.
2) Cf. G. E. Weber: Die Sat. des D. Jun. Juven. übers. u. erläut. Halle 1838. Pag. 234.
3) Cf. D. Jun. Juven. Aq. sat. XVI ad optim. exempl. fidem recensit., varietate lectionum perpetuoque comment. illustr. a. G. A. Ruperti. Lips. 1819. 20. Tom. I. Pag. 3. — D. Jun. Juv. Aq. satirarum delectus ed. C. Schmidt. Bielef. 1835. Pag. 155.
4) Heinrich. l. l. Pag. 3.

hancque salse admodum taedii dicit magnitudinem, quod audiendis malorum poetarum recitationibus quotidie sibi creari queritur. Patet autem duplex esse, quod perstringat, hominum genus: alterum eorum, qui aut plane destituti poetarum ingenio se poetas haberi velint (v. 2 — 6), aut inflati poetarum spiritu novum ingeniove dignum nihil proferant (v. 7 — 13): alterum eorum, qui a recta sentiendi judicandique ratione alieni triti tantum atque obsoleti argumenti carminibus delectentur (v. 14 — 18). Haec universe de loco dicenda erant; jam singula persequamur.

Fingit se initio ira exacerbatum poeta, quod mora fere non interposita tot sibi audiendi sint obscuri homines [5]) scripta sua eaque diversissimi argumenti ac longitudinis prope infinitae recitantes: quorum ut importunitatem effugiat, nihil reliquum sibi esse docet, nisi ut ipse aliquid scribat scriptumque recitet, quo simul taedii poenam ab illis repetat (v. 1 — 6). Magnam autem ad risum movendum vim habet haec irae, quam diu celatam amplius continere nequeat, simulatio, ut jam ex his versibus poetae satirici et artem et ingenium facile cognoscas. Qui subsequuntur proximi versus (v. 7 — 13) cum his superioribus arctissimo continentur nexu. Docet enim Juvenalis idque paulo mitigato sermone non tenuioris tantum ingenii poetas, sed magnos etiam famaque celebratos carminibus suis res tractare taedii plenas. Quo in genere si Jano Parrhasio [6]), Neapolitano doctissimo, fidem habeamus, unum praecipue tetigit sui temporis poetam, qui multorum sine dubio admirationem laudemque eximiam nactus erat: Valerium Flaccum dico, quem carmine epico Argonautica cecinisse constat. Neque vero id egisse puto Juvenalem, ut illum per se tangeret: nam quod Jan. Parrhasius dicit hujus successu popularique recitatione offensum carmine in eum invectum esse Juvenalem certo destituitur demonstrationis quasi fundamento repugnatque versui 14, qui erit infra explicandus. Nihilominus tamen Valerium Flaccum revera hoc loco tangi existimo, sed ita quidem, ut ejus exemplo tamquam ceteris illustriore totum quoddam poetarum, qui praediti quidem, sed parum recte utentes ingenio nihil nisi cantata canant,

---

5) De malis poetis esse cogitandum sicut toto orationis nexu, ita Codri imprimis mentione satis declaratur. Fictum esse hoc nomen ad ridendum malum quemlibet poetam meo judicio recte docuit Heinrichius (cf. Comm. Pag. 29), a quo dissentit G. E. Weberus (cf. Die Sat. des D. J. Juven. Pag. 236), certum quendam poetam eumque graecum (cf. Juven. Sat. III, 205) eo significari existimans. Notum illud est ex Virgilio (cf. Ecl. VII, 22. 26), cujus exemplum ut Juvenalem in eo sequutum putem, hoc maxime adducor, quod alii quoque illius temporis poetae, Martialem ac Persium dico, nomina retinuerunt vel ab Horatio, vel a Virgilio inventa eorumque usu et auctoritate commendata. Ceterum quis fuerit, quem ficto hoc nomine tetigerit poeta, Theseidos mentione haud obscure aequalibus significatum puto.

6) Cf. Jan. Parrhas. De rebus per epistolam quaesitis. Ep. II. (In J. Gruteri lamp. Tom. I. Pag. 728 sqq.).

perstringatur genus [7]). Fecit id Juvenalis ut poeta satiricus, id quod in explicando hoc loco haud praetermittendum esse rectissime docuit Heinrichius [8]). Novi, inquit, bellas ac praeclaras res istas omnium ore et laudibus celebratas: toties enim audivi totiesque audio, ut vel domum suam accuratius nosse nemo possit. Jamque Martis lucum et antrum Vulcani memorans atque hoc quidem Aeoliis rupibus vicinum dicens digito quasi monstrat lectori, quo potissimum, quae singula subnectat, revocari velit. *Quid agant Venti, quas Aeacus umbras torqueat, unde alius furtivae pelliculae aurum devehat, quantas Monychus jaculetur ornos* [9]), haec aliaque his similia, quae plura referre taedeat, esse argumenta, in quibus decantandis vel summi sui temporis poetae libentissime versentur quaeque recitata studiosissime audiantur. Salse autem remque comicorum more ad nimium augens docuit poeta haec omnia praeparavitque tali modo, quam versu 14 aptissimo rerum nexu adjungit, novam sententiam. Proponit eam his verbis usus:

Exspectes eadem a summo minimoque poeta.

Habet autem hic versus in enarrando sententiarum nexu multo plus ponderis, quam meo quidem judicio ei inesse perspexerunt interpretes. Eo enim indicat poeta, quid maxime sibi scribendum fuerit, si et ipse uti successu aliquo voluerit. Atque id ipsum docens efficit, ut facili negotio transire possit ad id, quod versu 18 tamquam summam hujus exordii propositum legimus. Poetas enim summos minimosque discernens ad unum omnes significare voluit sententiamque lectori hanc suppeditavit: Poeta nunc existimari nemo potest, nisi qui eadem ista tractarit trita et obsoleta carminum argumenta [10]). Jocans autem ita distinxit poetas, ut summos eos minimosque appellaret, minimos intelligens eos, quales v. 2 — 6 descripserat, summos, quem v. 7 — 11 tetigerat, Valerium Flaccum et qui huic similes essent ingenio: quorum utris sese adnumerari velit,

---

7) Vid. Excurs. I.

8) Cf. Comment. Pag. 35.

9) Ad risum movendum apta esse haec omnia facile senties. Heinrichius (Comm. Pag. 34) haec tantum verba torqueat et alius jocose dicta judicavit, recte utrumque interpretans. Sed illa quoque mihi videntur jocantis esse: quantas ornos, quasi, quam longae crassaeque illae fuerint, intersit; furtivae pelliculae aurum, quasi Jason non tam pelliculam (deminutivo autem utitur poeta ut de re levi loquens ac tali expeditione minime digna), quam veri furis more ac ratione aurum potius surripere voluerit; agant Venti denique, quasi Ventorum sit non tam flare, quam de rebus gravioribus sententias dicere concionibus habitis.

10) Ita certe intelligendum esse pronomen illud, quod est eadem, vel inde apparet, quod alioquin versu 18 potius et tamen non habent, quo referantur. Recte inter superiores interpretes jam Grangaeus atque Lubinus illud explicarunt, a quibus cur discessum sit, non intelligo. Longissime a vero mihi aberrasse videtur Britannicus, quem sequutus est Rupertius (Ed. maj. Tom. II. Pag. 11); defendit rursus veterem illam eandemque, ut mihi videtur, unice veram Grangaei ac Lubini opinionem G. E. Weberus (Die Sat. des Juv. etc. Pag. 240).

satis aperte mihi videtur indicasse. Dicens enim: *Exspectes eadem a summo minimoque poeta,* in mente hoc habet: Ergo a me quoque, qui sum ex minimis unus: in quo similiter eum jocari vides atque infra v. 80, ubi de versibus suis sic loquitur: *quales ego (facio) vel Cluvienus.* Hanc quidem esse poetae mentem, qui sequuntur, versus maximeque particula *ergo* [11]) satis ostendunt. Causam enim affert Juvenalis, propter quam, dummodo velit, etiam possit tractare eadem carminum argumenta tam trita tamque obsoleta: idque non minus salse quaesitum aut facete enarratum esse facile senties. *Et nos ergo,* inquit (utitur autem plurali numero quasi magnus aliquis ac superbia elatus), *manum ferulae subduximus* h. e. non illi solum, qui nunc summi habentur poetae, sed etiam ego scholas frequentavi (scholas autem rhetorum dicit): *et nos consilium dedimus Sullae, privatus ut altum dormiret* h. e. non illi solum in scholis aliquid profecerunt, sed etiam ego res tractare didici taedii plenas [12]). Talia igitur, in quibus illi versentur, si et ipse sequi ac decantare vellet, neutiquam sibi defuturam docet aut artis aut ingenii facultatem: neque ideo sane a scribendo sibi abstinendum esse dicit, ut aliorum in usum chartae parcat: quod si faceret, se usurum generosa quidem, sed stulta clementia, qua videlicet prosit nemini. Poetarum enim, qui carmina scribentes misere chartam perdant, plena esse omnia, quodque ipse, si se contineret a scribendo, aliis in meliorem usum reliquisset, id sine ulla miseratione illorum manibus periturum [13]).

Hactenus ergo exposuit poeta, et cur scribere ceperit consilium, et quid potissimum, quod aetatis suae hominibus placeat, sibi scribendum sit. Magna nunc dicendi facilitate usus propius accedit ad id, quod caput esse totius satirae intelleximus. Docet enim, quamvis trita illa taediique plena carminum argumenta cuivis tractanda sint, qui poeta existimari velit, nihilominus tamen (sic enim accipiendum puto *potius* illud, quod versu 19 positum legimus) se aliud quoddam sequuturum esse scribendi genus atque institutum. Neque id diversum esse ab eo, cujus magnus Lucilius quondam auctor idemque exemplum exstiterit imitatione dignissimum. Satiras ergo se scripturum profitetur, et nunc demum, quae est summa hujus satirae, causas enarrare potest, propter quas,

---

11) Hanc particulam similiter atque n a m et e n i m non solum causalem esse, sed etiam confirmativam docuit Priscianus XVIII, 21 (Ed. Krehl. Tom. II. Pag. 183), quem laudarunt Pinzgerus (Jen. Lit. Zeit. 1822. Pag. 141) et Heinrichius (Comm. Pag. 30). Vide etiam, quae de usu hujus particulae disseruit Handius (Tursell. seu de part. lat. comm. Tom. II. Pag. 449 sqq.). Apud Juvenalem eam similiter usurpatam legimus Sat. II, 15; XI, 17.

12) Quasi qui ejusmodi res in scholis didicerit a poetarum studiis vel maxime alienas, illud quoque didicisse putandus sit eadem atque illi quidem carminum tractare argumenta.

13) Apte ad sententiam comparari potest illud Horatii (cf. Fpist. II, 1, 269. 270):

Deferar in vicum, vendentem thus et odores,
Et piper, et quidquid chartis amicitur ineptis.

missis ceteris carminum argumentis, has potissimum scribere induxerit animum (v. 15 — 18).

Sic meo quidem judicio optime cohaerent omnia estque totus hic locus a versu 1 usque ad v. 18 sale ac jocis egregie refertus. Quae supersunt, paucioribus complectar.

Causas igitur enarrare vult, quibus adductus satiras scripserit (v. 19 — 21). Enarrat autem duas potissimum: unam, quod adeo perturbatus et quasi subversus sit omnium rerum ordo et ratio, ut non scribere satiram difficilius sit quam scribere (v. 21 — 30): alteram, quod tanta sit morum turpitudo ac foeditas, ut, si non ingenium, certe indignatio faciat versum (v. 30 — 80). Ac primum quidem nonnulla proponit mirae illius perversitatis exempla: eunuchi, qui uxorem ducat (v. 21): mulieris, quae Amazonis habitu in arenam descendens artes venatorias exerceat (v. 21. 22): tonsoris [14]), qui praedives factus sumtu et magnificentia totam nobilitatem vincere studeat (v. 24. 25): servi denique [15]), qui dignitatem equestrem nactus hominem agat elegantem et inaniter se jactans prope diffluat luxuria et mollitie (v. 26 — 29). Ex indignatione autem ultro sibi satiram nasci ita docet, ut digito quasi monstret nonnullos, qui sint pro exemplis foeditatis universae. Ac proponit in his tetram quidem, sed claris, ut ita dicam, coloribus distinctam aetatis suae imaginem, in qua artificis manum facile agnoscas. Fingens primum se in plateis Romae versantem certos quosdam, in quos invecturus est, pessimi generis homines praetereuntes facit: Mathonem causidicum [16]), nova splendidaque lectica vectum, quam ille

---

14) Barbae epitheton, quod est gravis, alii aliter interpretati sunt. Vide apud Rupertium (Comm. Pag. 14 cum adnot. 13), quas proposuerunt viri docti, ejus explicandi rationes. Sed languidum sane et vix ferendum mihi videtur illud epitheton, sive molestam, sive fastidiosam, sive magnam et horridam eo barbam dici existimas. Itaque discedendum mihi putavi ab interpretibus remque sic explicandam censeo, ut jocantis sit hoc epitheton. Id si pro certo posueris, idem illud est quod auctoritatem concilians (graece σεμνός): quam vocabuli significationem ut sermonis usui, ita etiam huic loco vel maxime consentaneam esse patet. Quid enim ad juvenis (v. 25) ingenium aptius? Juvenes enim, tantum abest, ut barbam sibi molestam putent, ut tondentes eam quanta possunt cura et diligentia alant eaque crescente mirum in modum gaudeant, qua ornati videlicet viri habeantur honore digni et auctoritate graves. Apte autem ad id, quod dixi, epitheton barbam sibi s o n a s s e poeta narrat, quod verbum quum faciat ad barbae et densitatem et robur describendum, et ipsum jocantis esse arbitror. Cogitavit fortasse Juvenalis de Virgilii loco, qui exstat Ecl. I, 29; sed quo magis barbam sibi fuisse credas revera gravem, illo ipso vocabulo usus est tamquam fortiore. Quem quidem Heinrichius laudavit, Virgilii locum (cf. Aen. XI, 135) alienum puto. Ceterum ut barbam Juvenalis hoc loco g r a v e m, ita similiter jocans Horatius eam dixit s a p i e n t e m (cf. Sat. II, 3, 35).

15) Vid. Excurs. II.

16) Quae Martialis aliisque locis ipse Juvenalis (Sat. VII, 129; X, 34) de Mathone tradunt, perfectam ejus imaginem non praebent. Loquitur quidem hoc loco poeta de ostentatione hominis, id quod novae lecticae mentione satis indicatur; sed propter hanc solam, quod vult Heinrichius

totam impleat corporis mole (v. 32. 33): delatorem deinceps [17], magni cujusdam patroni gratia potentem eundemque saevissimum, cujus artes ac dolos vel ipsa ejusdem generis reliqua monstra pertimescant (v. 33 — 36 : superbia elatos porro insolentesque homines, qui vetularum libidinibus servientes dedecoris praemia haereditates captent haeredesque scribantur ad modum ejus, quod pro suis quisque viribus praestare potuerit, quamvis in sordido isto turpique officio palleant, velut si quis anguem in via latentem presserit, aut velut Lugduni quondam rhetor aliquis Caligulae temporibus, quum ferulae aliusve poenae metuens in certamine illo graecae latinaeque facundiae [18]) dicere instituerit (v. 37 — 44). Horum igitur occursu adeo se offendi fingit, ut, quin satiram scribat, sibi temperare non possit. Neque minus vero bilem sibi moveri ait, quum alium quendam turpissimum hominem, magna illum comitum manu stipatum, praetereuntem videat: tutorem dicit, qui miserum pupillum bonis exutum corpore quaestum facere coegerit (v. 45 — 47). Dumque hunc memorat pessimum hominem, in mentem ei venit alius quidam multo etiam magis detestandus, qui non unum aliquem, sed totam provinciam depeculatus sit. Dicit autem Marium Priscum, Africae Proconsulem, qui repetundarum damnatus in exsilium quidem missus fuerit, sed salva, quam abstulerit, ingenti pecunia ac neglecta Deorum ira laute opipareque vivat, dum exhausta provincia, licet vicerit in judicio, multis quasi vulneribus confecta laboret (v. 47 — 50). Ejusmodi sane scelera ac flagitia multo majora esse, quam quae patienter atque aequo animo ferre possit. In ea igitur invehi, ea satirae quasi lucerna collustrare rem esse carmine dignam, digniorem profecto tritis illis, in quibus alii versentur, argumentis (v. 51 — 54). Jamque duo alia adnectit foeditatis exempla, unde satiram sibi ultro nasci appareat: alterum lenonis sua ipsius uxore quaestum facientis, qui, quum ipse coram adsit, vel somnum, vel negligentiam simulans res Venereas cum illa agi patiatur, ut, si uxor adultero haeres succedere prohibeatur lege, consentiente ea callideque omnia administrante adulterii mercedem accipiat, scriptus bonae uxoris loco ab adultero haeres (v. 55 — 57) [19]): alterum hominis obscuro et ignobili loco nati, qui munus militare sibi sperare audeat, non quod rem aliquam bene gesserit, sed quia equis sumtuose alendis magnum quendam patronum nactus sit, a quo tamquam altero Automedonte [20]) juxta scortum sedens palam curru vehatur (v. 58 — 62) [21]).

(Comm. Pag. 42), eum exagitari satira mihi non est probabile. Neque enim id satis causae est, cur tam acriter poetam in eum invectum esse arbitremur. Fuit sane homo nequam, licet de nequitia ejus nihil constet. Postulat id totius loci ratio maximeque quod ipse poeta dixerat: *Nam quis iniquae tam patiens Urbis, tam ferrens, ut teneat se etc.*

17) Vid. Excurs. III. 18) Cf. Sueton. Calig. c. 20.

19) Ita fere locum explicavit scholiastes, cujus interpretationem nuper doctissime defendit C. Fr. Hermannus. Cf. Zeitschr. für Alterthumsw. 1844. Pag. 66 sqq.

20) Pueri Automedontis nomine (v. 61) tecte significari Neronem puto. 21) Vid. Excurs. IV.

Neque id satis esse docet nequitiae, quo quis ad satiras scribendas excitetur. Esse etiam alios, quibus occurrens adeo exacerbetur ira, ut in media via satira sibi scribenda videatur. Jamque memorat duos in suo quemque genere excellentes homines, alterum falsarium [22]) jam hexaphoro vectum (v. 63 — 68), alteram veneficam eamque nobilem ac potentem, quae sicut ipsa inopinanti marito venenum miscuerit [23]), ita propinquas quoque ingenuae artis nondum peritas, quomodo neglectis rumoribus idem faciant, quasi altera Lucusta [24]) atque etiam melius [25]) instituat (v. 69 — 72). Immo, inquit, eo perventum esse, ut nisi magnis criminibus magnus et honoratus fieri nemo possit (v. 73 — 76). Nullam amplius morum esse castitatem et sanctimoniam: ab ipso socero corrumpi nurum: sponsas sponsorum fidem fallere [26]): vel praetextatos esse adul-

---

22) Recte meo judicio interpunxit Rupertius Signator, falso etc., auctorem sequutus Turnebum (cf. Advers. XXVIII, 24), nec videtur mihi opus esse Madvigii conjectura (cf. Op. ac. Haun. 1834. Pag. 40) Signato falso a Juvenale fortasse scriptum fuisse judicantis. Qui interpungunt Signator falso et vocabulum falso pro adverbio accipiunt, Juvenalem eo loquendi genere usum arbitrantur, quod grammatici ὑφέν vocant. Quam quidem figuram ut ab hoc loco alienam putem, facile adducor iis, quae Handius (cf. Tursell. etc. Vol. I. Pag. 389) et Kritzius (cf. adnot. ad Sallust. Jug. 76 §. 5) de illa docuerunt. E. G. Weberum (Adnot. Pag. 141), qui in explicando hoc loco sequutus est Gronovium (cf. Observ. II, 24. Pag. 4 20), Madvigius refutavit (cf. l. l.). Mihi quidem sic interpretandus videtur locus, ut ablativos illos exiguis tabulis et gemma uda ad falsum, quo ille se lautum atque beatum fecerat, accuratius describendum pertinere putem. Iis enim indicavit poeta, quod recte docuit Madvigius (cf. l. l.), non multo labore, sed facili negotio tantas opes sibi comparasse hominem, ut Maecenati similis per Urbem feratur. Quod autem dixit sexta jam cervice etc., eo significat Juvenalis voluntatem abjecti hominis, qui, quo longius procedat sumtu et magnificentia, idem scelus data opportunitate iterum admissurus fingitur.

23) Quam insidiose illa fecerit, praeclare ostendit, quod Caleno tribuitur, epitheton. Poculum ministrat sitienti marito bona uxor, dumque is sibi bibere videtur molle Calenum, bibit acerbissimam mortem uxoris dolo in poculo latentem.

24) Habuit et Lucusta discipulos a Nerone datos. Cf. Sueton. Ner. 33. De scriptura nominis cf. Heinrich. Comm. Pag. 61 sq.

25) Ut quae ne invidiam quidem pertimescendam doceat. Lucusta enim, quamvis arte venenaria facile princeps, tamen rumores haud negligebat (cf. Sueton. Ner. 33): haec vero, rudes propinquas instituens, maritos efferre docet per famam et populum nigros h. e. quamquam manifestis dati veneni indiciis, tamen neglecta invidia et contemtis rumoribus. Non igitur arte, sed audacia vel ipsi Lucustae illam superiorem eandemque ob causam ad instituendas rudes propinquas aptiorem dicere voluit poeta, melioris Lucustae eam nomine appellans. Hanc quidem rei esse rationem satis, puto, ipsius sententiae nexus docet. Quid enim? Quod instituat illa rudes propinquas Per famam et populum nigros efferre maritos, num majoris id artis, an audaciae fuisse putandum est? Credo audaciae, non artis. Majoris enim artis fuisset eas docere talibus venenis uti, quorum perinde magna esset vis et minus aperta tamen efficientia. Itaque parum apte ad nigros maritos et populi famam poeta eam dixisset artis peritiorem. Aliter locum enarrarunt interpretes; hanc vero, quam supra proposui, ejus interpretationem praetermittere nolui, quod ea magis accommodata mihi videbatur poetae verbis.

26) Cf. Madvig. Op. ac. Haun. 1834. Pag. 40 sq.

teros (v. 77, 78). Talis ergo quum sit temporum ratio, quid mirum videri posse, si vel reluctante natura indignatio faciat versum (79. 80)?

Jamque expositis, quae ipsum ad satiras scribendas impulerint, rationibus, enarrat poeta, cujusmodi illud ipsum sit, quod tractandum sibi proposuerit. Docet autem latos esse satirae fines: quidquid enim ad hominum vitam spectet, quidquid ab initio rerum studia eorum excitaverit, id omne ad satiram pertinere: humani nihil ab ea esse alienum (v. 81 — 86). Neque vero ullam aetatem satirae plus materiae dare potuisse ea, qua ipse vivat. Tantum enim vitiorum esse numerum, ut augeri, ac tantam magnitudinem, ut superari nullo modo possit (v. 86 — 149). Quod quo magis eluceat, rursus proponit rei quaedam exempla, neque vero a certis illa hominibus petita, sed ea, quibus universe notet temporum suorum nequitiam atque pravitatem. Carpit autem duo maxime vitiorum genera, alterum ludendi insaniam, alterum avaritiam. Ac primum quidem Aleam [27]) memorat, quae majore numquam furore affecerit et quasi occuparit hominum mentes. Quondam enim loculos tantum secum ferentes fortunam expertos esse: tunc arcam afferri tantosque esse ludentium animos, ut proelia tibi cernere videaris, in quibus armorum loco pugnantibus subministrentur nummi. His autem quasi pugnis commissis tantum saepe pecuniae perdi, ut, quo quis sumtibus vel maxime necessariis satisfaciat, nihil relinquatur (v. 88 — 93). Notat deinde avaritiam atque hanc quidem patronorum maxime et clientium habita ratione. Quis, inquit, majorum temporibus sibi soli laute ac magnifice vixit? Nunc aliter sentiunt divites patroni. Neque enim tot villis exstructis totque ferculis sibi appositis clientes ad rectas coenas vocare solent, sed ante ostia stantibus exiguum munus distribuendum curant, aegre vel hoc a se impetrantes, qui praeceperint servo, ne cui nisi explorato et recognito sportulam dispenset (v. 93 — 98). Utque patronos, ita clientes quoque avaritiam saepenumero prae se ferre non minus sordidam. Esse enim, qui vel nobilissimo genere orti, vel summis honoribus praediti et ipsi sportulas petant minimeque coacti paupertate ceterorum clientium se immisceant gregi. Atque etiam accidere, ut vel indignissima quaeque pati, quam munere isto privari malint: cujus rei exempla haec profert, quod vel Trojugenae h. e. ut scholiastae verbis utar, majorum gentium patricii a praecone, cui domini avaritia id negotii tribuerit, nomina sua citari sinant, ac summi nonnumquam magistratus ab humili servo cedere jubeantur libertino, qui divitiis praestans insolenterque se jactans pluris habeatur. Tantam pecuniae esse vim ac potestatem, atque hoc unum relinqui, ut ei tamquam Deae sanctissimae templa atque arae exstruantur. Res nimirum divino honore dignas, velut Pacem, Victoriam, Fidem, Virtutem, Concordiam, olim cultas esse Dearum loco; at tunc, mutatis temporibus, solam Pecuniam, ut quae regat atque gubernet omnia, tali honore

27) Vid. Excurs. V.

dignam judicari, illas neglectas jacere, id quod vel inde cognosci liceat, quod Concordiae templum non amplius ab hominibus salutetur, sed a ciconiis tantum (v. 99 — 116) [28]). At vero si clientium vel illos ipsos, qui sint divites atque nobiles, non pudeat sportulas petere, mirum sane videri non posse, quod quasi agmine facto illuc conveniant ii quoque, quibus ad vitam sustentandam opus sit munere isto, quodque adeo non desint, qui duplicis sportulae recipiendae causa artibus utantur non admodum honestis, aliis uxores vel aegras circumducentibus, aliis vacuas pro uxoribus sellas dispensatori monstrantibus (v. 117 — 126). Nec sane invidendum esse horum clientum sorti, qui paupertate pressi ab avari alicujus ac sordidi patroni arbitrio atque nutu pendeant. Cujus rei quasi imaginem proponens paucis describit poeta, quanam illis utendum sit vivendi ratione et consuetudine. Primum iis negotium hoc esse, ut sportulam petant: alterum, ut patronum in forum deducant deductumque, quum domum redeat, comitentur: tertium, ut domi eum salutent atque in vestibulis stantes ejus imperia exspectent, quod quidem officii genus ceteris esse multo molestius, quum accidat plerumque, ut, postquam coenam sperantes diu steterint, defatigati tandem discedere ac fame cruciati res sibi parare cogantur ad tenuem coenam vel maxime necessarias (v. 127 — 134). Patronus autem, tantum abesse, ut misericordia ductus horum inopiam levare studeat mensis eos, quas tot habeat tamque pretiosas, convivas adhibens, ut, qui parcissime aliis, lautissime sibi vivat, solus accumbat epulis atque etiam totos sibi apponat apros, quamvis id ipsum animal non unius mensae, sed conviviis a Diis datum esse appareat (v. 135 — 141). Neque vero abesse posse horum intemperantiae poenam, qui cruditate affecti saepe repentina pereant morte opesque suas tam sordide cumulatas aliis relinquant laete possidendas, deceptis eorum exspectationibus, qui lautam haereditatis quasi praedam ad se venturam speraverint intestatumque decessisse divitem amicum eo gravius ferant, si senex jam fuerit, quem tam subita morte exstinctum dissimulata doloris iracundia audiant (v. 142 — 146).

His igitur, quae supra enarravi, expositis, eo, quo voluit, poeta pervenit. Demonstravit enim tantam esse temporum suorum foeditatem, quanta numquam antea fuerit neque major umquam futura sit. Ex hac autem sibi redundare ingentem prope scribendi materiam, ut, quid potissimum satira exagitet, quaerere sibi non opus sit. Ad finem nunc properans, ut satiras scribens rem suam fortiter aggrediatur, se ipse admonet (v. 147 — 150). In qua sui adhortatione interpellatur ab aliquo, quem ad finem usque interloquentem facit. Quaerit is, unde in tanta rerum scribendarum multitudine illa ipsa sibi ventura putet, quibus ad propositum rite peragendum vel maxime opus sit, et ingeni copiam, et illam dicendi libertatem, qua usus quondam Lucilius nota dignos

28) Vid. Excurs. VI.

impune exagitaverit: qua si quis suis temporibus uti velit in homine saltem magno ac potente, ei verendum esse, ne crudelissimo supplicio [29]) affectus temeritatis suae protinus poenam solvat (v. 150 — 157). Respondet poeta monitori: Quid ergo? Despicatui nos esse patiamur pessimi generis hominibus, qui lectica plumis molliter strata per Urbem vehantur superbia elati (v. 158. 159)? Cui ille confirmans, quod suaserat, minimeque revocans: Ne hoc quidem, inquit, si abstinueris satira, ab omni tutum te praestabit periculo; immo vero, si vis salvus esse, multo major tibi adhibenda erit cautio. Cavendum enim, ne, si quis forte ejus generis homo nequam tibi obviam fiat, notam tibi esse ejus nequitiam vel uno tantum verbo significes: quod nisi feceris, accusatoris loco [30]) ab eo habeberis et obnoxius eris nefarii hominis artibus èt insidiis. Itaque qui vult esse a periculo liber, is alia quaevis carminum argumenta tractet, a satira certe scribenda sibi abstinendum putet. Hujus enim ea est vis atque ratio, ut audientium, qui sese tangi arbitrentur, laedat atque offendat animos. Jamque complectens omnia monet ille poetam, ut, antequam satiras scribere aggrediatur, quanti periculi rem agat, mente animoque perpendat, ne quid stulte fecisse ipsum sero poeniteat (v. 160—170). Ac vera esse haec omnia intelligens respondet poeta monitori, quum vivos exagitare non liceat, se experiri velle, quid in mortuis sibi remittatur (v. 170. 171).

Excursus I.

V. 7 — 13.

Nota magis nulli domus est sua, quam mihi lucus
Martis et Aeoliis vicinum rupibus antrum
Vulcani. Quid agant Venti, quas torqueat umbras
Aeacus, unde alius furtivae devehat aurum
Pelliculae, quantas jaculetur Monychus ornos,
Frontonis platani convulsaque marmora clamant
Semper et assiduo ruptae lectore columnae.

Locos his versibus tangi, quos vocant communes, hosque tales, quorum alii ad alios pertineant ejus temporis poetas, interpretes tantum non omnes judicarunt. Primus exstitit Janus Parrhasius, qui ad unum Valerium Flaccum omnia illa revocaret, hunc potissimum a Juvenale tecte significari arbitratus [31]).

29) Vid. Excurs. VII.
30) Aliter Pinzgerus (Jen. Lit. Zeit. 1822. Pag. 145) et Heinrichius (Comm. Pag. 85), quibus assentitur Paldamus (Zeitschr. für Alterthumsw. 1843. Pag. 1027) locum enarrarunt.
31) Cf. Gruteri lamp. Tom. I. Pag. 728 sqq.

Probavit doctissimi hujus viri opinionem Heinrichius [32]), rejecit G. E. Weberus [33]). Jam quid mihi de ea quaestione videatur, supra indicavi, causasque nunc afferam, propter quas etsi non totam Parrhasii sententiam probo, tamen illud consentio, quod Valerium Flaccum hoc loco a Juvenale revera tangi existimo. Hujus autem rei maximo mihi argumento est id, quod antrum Vulcani poeta Aeoliis rupibus vicinum dixit. Aut enim plane alienum illud est ac superfluum, aut id egit Juvenalis, ut clariorem aliquem suae aetatis poetam a se tangi appareret [34]). Qui quis tandem fuerit, cum aliqua certe veri similitudine elucebit, si poetarum Vulcani antrum describentium locos diligentius comparaveris. Vulcano enim quum alii alias officinas fuisse finxerint, velut in Olympo Homerus [35]), Lemni Anacreon [36]), Liparae Callimachus [37]), Hierae Virgilius [38]), in Aetna denique Lucilius minor [39]), atque idem parum sibi constans Virgilius [40]), diversissimas ea de re ab antiquis inde temporibus opiniones fuisse facile apparet. Itaque si quis Juvenali aequalis idemque haud obscuri nominis poeta, cujus carmina omnium tunc ore essent celebrata, Vulcani antrum ita descripsit, ut hoc loco a Juvenale factum legimus, hunc ipsum ab eo tangi non temere suspicabimur. Exstat autem apud Valerium Flaccum locus, quem a Parrhasio laudatum cum hoc Juvenalis loco aptissime comparare licet. Est enim antrum Vulcani in eo ita descriptum, ut *Aeoliis rupibus vicinum* illud dici appareat. Sed audiamus ipsum poetam ita canentem:

Aequore Trinacrio refugique a parte Pelori
Stat rupes horrenda fretis, quot in aethera surgit
Molibus, infernas toties demissa sub undas.
Nec scopulos aut antra minor juxta altera tellus
Cernitur. Illam Acamas habitat nudusque Pyracmon;
Has Venti Nimbique domos et naufraga servat
Tempestas [41]) . . . .

Aliter atque in omnibus, quos vidi, libris factum cognovi, hunc locum interpungendum duxi idque suadere mihi videbatur grammatica ratio. Patet enim inter se opposita esse pronomina *illam* et *has:* quorum unum, quod est *illam,* ad remotius aliquod vocabulum spectat, alterum, quod est *has,* ad aliud pertinet, quod est propius positum. Hunc quidem esse loquendi usum demon-

32) Cf. Comment. Pag. 34 sq. — 33) Cf. Die Sat. des D. J. Juv. etc. Pag. 239.
34) Haud obscurum poetam tangi versus 41 aperte docet vimque totius loci mihi pervertere videntur, qui secus dicunt.
35) Hom. Il. XVIII, 369 sqq. — 36) Anacr. Carm. XLV, 2.
37) Callim. Hymn. in Dian. 46 sqq. — 38) Virg. Aen. VIII, 416 sqq.
39) Lucil. Aetn. 37 sqq. — 40) Virg. Georg. IV, 173.
41) Val. Fl. Argon. I, 579 — 585.

strare non opus est, a quo cur poeta discessisse putandus sit, non video. Quibus positis pronomen *illam* ad rupem horrendam fretis (v. 580), pronomen *has*, quamquam adhaeret alii vocabulo, quod est *domos*, ad alteram juxta tellurem (v. 582) referendum puto. Jam vero, ut apte ad institutum utriusque poetae descriptionem comparemus, quaeramus necesse est, quid Valerius Flaccus rupem horrendam fretis quidque alteram juxta tellurem dixerit. Falsa mihi videntur ea de re narrasse interpretes [42]. Neque enim de Strongyle poeta cogitavit rupem illam memorans, sed de Hiera potius, quamque alteram juxta tellurem dicit, eam non vult Hieram intelligi, sed, quam versu 576 simpliciter Aeoliam dixerat, Liparen. Quod ita esse haud aegre persuadebitur ei, qui Valerium Flaccum hoc loco ad Virgilii imitationem totum se composuisse meminerit. Sic enim a Virgilio antrum Vulcani descriptum legimus:

Insula Sicanium juxta latus Aeoliamque
Erigitur Liparen, fumantibus ardua saxis:
Quam subter specus et Cyclopum exesa caminis
Antra Aetnaea tonant validique incudibus ictus
Auditi referunt gemitum striduntque cavernis
Stricturae chalybum et fornacibus ignis anhelat;
Volcani domus et Volcania nomine tellus.
Hoc tunc ignipotens coelo descendit ab alto.
Ferrum exercebant vasto Cyclopes in antro,
Brontesque Steropesque et nudus membra Pyracmon [43].

Finxit ergo Virgilius Vulcani antrum in Hiera situm, quam insulam ita describit, ut eam juxta latus Sicanium et Aeoliam Liparen erigi dicat. Jam si Valerio Flacco hunc Virgilii locum obversatum fuisse arbitramur [44], id quod vel Pyracmonis mentio suadet, ne illud quidem a veri similitudine abhorrere putabimus in describendis rerum gestarum locis a Virgilio non discessisse Valerium: unde alteram illam tellurem juxta positam h. e. Cyclopum sive Vulcani antro viciniam nullam aliam nisi Liparen esse facile intelligitur. Sed revertamur ad Juvenalis locum. Vulcani antrum Hieram esse plerique interpretes dixerunt quique negarunt [45], ratione usi sunt ad persuadendum parum idonea. Quod enim alio satirarum loco [46] poeta Vulcanum dixit *brachia tergentem Liparaea nigra taberna*, id profecto ad hunc locum nihil pertinet, quo, quid alii, non quid ipse de Vulcani antro fabuletur, refert Juvenalis. Ut

42) Cf. C. Valer. Fl. Arg. libr. VIII ed. N. E. Lemaire Paris. 1824. Tom. I. Pag. 53. 54.
43) Virg. Aen. VIII, 416 — 425.
44) Ut in Vulcani antro, ita in Aeoli Ventorumque sede describenda Valerius Flaccus ducem sequutus est Virgilium. Cf. Virg. Aen. I, 52 sqq.; Val. Fl. Argon. I, 584 sqq.
45) Cf. D. Jun. Juven. Aq. satir. delect. ed. C. Schmidt. Pag. 156.
46) Juv. sat. XIII, 45.

igitur vel discedatur a Valerio Flacco, Hierae tamen propter Virgilium insistendum est, cujus exemplum ut imitatione dignissimum vel maxime sequutos esse constat ejus temporis poetas [47]. Jam vero quaerendum est, quid Juvenalis *rupes Aeolias* dixerit. Parum recte id explicatum puto ab interpretibus. Omnes enim, quod sciam, *rupes Aeolias* idem esse voluerunt, quod insulas. At vero si Vulcani antrum putant Hieram esse, non video, quomodo insula quaedam, quae sit ipsa Aeoliarum una, apte dici potuerit Aeoliis insulis vicina. Senserat id, licet veris falsa admiscuerit, inter superiores interpretes jam Britannicus, quem reprehensum quidem, sed non refutatum video ab Heinrichio [48]. Quodque Schmidtius dixit, vicinum idem esse quod *eadem loci communitate junctum* [49], id, etiamsi sermonis usui non repugnare revera demonstratum esset, tamen hoc loco argutius mihi videretur, quam verius. Etenim qualis tandem haec foret loci descriptio: Vulcani antrum, quae est *pars totius omnium Aeoliarum vicinitatis* [50]. Mira sane, qua nullam puto magis fuisse a poetae mente alienam. Quae quum ita sint, equidem aliter rem expediendam duxi. Quod enim Ovidius [51] *antra Aeolia* dixit, loca intelligens, quibus Aeolus rex Ventos tamquam carcere inclusos teneat, idem a Juvenale hoc loco *rupes Aeolias* dici existimo. Neque est sane, quod offendaris vocabulo, quo ad Aeoli Ventorumque sedem significandam poeta usus est. Ipse enim Virgilius, cujus magnam certe auctoritatem habebimus, Ventorum domos *immania saxa* vocat [52] eodemque nomine Valerius Flaccus [53] eas appellavit. Atque etiam *rupem* et *saxum* de antro dici duo testantur loci, qui apud Virgilium exstant: alter Aen. III, 443 (*quae rupe sub ima fata canit*): alter Aen. III, 450 (*numquam deinde cavo volitantia prendere saxo*). Apparet ergo *rupem, saxum, antrum* a poetis nulla fere significationis discrepantia dici. Quaerat quispiam: Quid tandem inde proficimus? Multum, opinor. Patet enim utriusque loci, de quo quaestionem instituimus, hanc fere esse rationem. Quod apud Juvenalem *antrum Vulcani* dicitur, id Valerius Flaccus *rupem* dixit, *quam Acamas habitat nudusque Pyracmon*; quod apud illum *vicinum*, apud hunc *juxta* appellatur; quod denique unus *rupes Aeolias*, id alter *scopulos et antra* nuncupavit, quas in illa *juxta* h. e. vicina tellure (vult autem Liparen intelligi) Ventorum domos fuisse narrat. Unde ab utroque poeta Vulcani antrum simili prorsus modo descriptum esse facile apparet.

Jam vero ut paucis complectar, quae supra demonstrare conatus sum, illud mihi persuasi, quod hoc loco per se alienum et vix ferendum videretur, antrum Vulcani Aeoliis rupibus vicinum dici, id, si Valerium Flaccum notari putes, ad satirae morem et institutum vel maxime aptum inveniri. Itaque ut

47) Cf. J. Ch. F. Bähr. Geschichte der röm. Liter. 3. Ausg. Carlsr. 1844. §. 77.
48) Cf. Comment. Pag. 34. — 49) Cf. Sat. del. Pag. 156. — 50) Cf. Ibid. Pag. 157.
51) Cf. Metam. I, 262. — 52) Cf. Virg. Aen. I, 139. — 53) Cf. Val. Fl. Arg. I. 594.

Martis lucum, ita Vulcani quoque antrum memorans atque id ipsum tam accurate describens hoc egit Juvenalis, ut illum tamquam illustriorem sui temporis poetam a se tangi existimares. Quod ita esse, quae sequuntur, magis etiam confirmare poterunt. Subjungit primum Juvenalis: *Quid agant Venti.* Quae si per se spectas, nihil habere dixeris, quod non ad alium quemvis poetam referre possis; sed propter rupes Aeolias certum quendam Valerii locum tangi, qui exstat Argon. I, 574 sqq., haud aegre tibi persuadebis, praesertim quum illa ipsa, quae de Ventis ibi poeta enarravit, ad istas, quas dixi, Aeolias rupes describendas occasionem ei praebuerint. Nec deest his, (quae sequuntur, verbis: *quas Aeacus umbras torqueat,* Valerii locus, quem Juvenali obversatum fuisse dicas [54]). Verba autem: *unde alius furtivae devehat aurum pelliculae* ad Martis lucum esse referenda vix attinet dicere. *Monychi* denique mentione [55]) vel maxime illustrem reddi Valerii notam inde facile intelligitur, quod, si Jano Parrhasio credimus, apud nullum illius temporis poetam illud Centauri nomen reperitur. Haec igitur omnia si mente animoque perlustro, multo etiam magis in eam opinionem adducor, ut Valerium Flaccum a Juvenale tangi existimem. Illud enim casu certe factum esse mihi persuadere non possum, ut, quae tetigerit hoc loco Juvenalis, ea apud Valerium Flaccum inveniantur omnia. Neque eo moveor, quod, quo tempore scripta sit haec satira, ad id usque Valerium inter vivos fuisse negant [56]). Objici quidem possit ita dicentibus ea de re nihil certi constare inter viros doctos, quo anno diem obierit Valerius Flaccus, aliis aliter definientibus [57]). Sed ut facile concedam regnante Domitiano, anno circiter 99 post Chr. n., obiisse Valerium, tamen non video, quidni ille etiam mortuus subire potuerit notam aliquam, simodo carmina ejus multorum manibus tererentur suique admiratione captos tenerent animos: id quod revera accidisse inde fortasse conjici licet, quod Quinctilianus mortem Valerii Flacci memorans honorificentissime de eo sic judicat: *Multum in Valerio Flacco nuper amisimus* [58]). Accedit, quod toto hoc loco non de eo tempore loquitur Juvenalis, quo hanc ipsam satiram scripserit, sed de illo potius, quo primum ad satiras scribendas delatus sit: quod si forte lectori accuratius indicare voluit, apte, opinor, ad rem carmen aliquod haud obscuri poetae tetigisset, quod tum fere primum recitatum magna sui admiratione moverat audientium animos neque eo tempore, quo ipse scripsit hanc satiram, movere desierat. Itaque cogitandum esset de Domitiani temporibus, id quod neque a Valerio Flacco, neque ab ipso Juvenale ulla ratione abhorreret. Nec repugnaret sane, quod versu 12 et 13 legimus:

54) Val. Fl. Argon. I, 827 sqq. — 55) Ibid. I, 140 — 146.
56) Cf. G. E. Weber. Die Sat. des D. J. Juv. Pag. 239.
57) Cf. J. Ch. F. Bähr. Gesch. d. röm. Lit. 3. Ausg. §. 81 cum nota 4
58) Quinct. Inst. Orat. X, 1 §. 90.

Frontonis platani convulsaque marmora clamant
Semper et assiduo ruptae lectore columnae.

Loquitur quidem hoc loco de praesenti tempore Juvenalis; sed quum *semper* dixerit et *assiduum lectorem* commemoraverit, recitationem indicasse videtur per longum temporis spatium continuatam et sano cuique ad taedium usque repetitam: nec video sane, cur Argonautica vivo tantum Valerio Flacco neque mortuo etiam recitari potuisse arbitremur. Quamquam injusta fuisset neque propter acerbitatem ferenda Valerii nota, si nude esset posita neque Juvenalis eum nihilo secius summis aetatis suae poetis adnumerandum esse infra (v. 14) indicasset. Quod igitur versu 7 sqq. de fama ejus quasi detraxit ridens carminum ejus argumenta, id versu 14 quasi resarcit ac reparat laudem tribuens ejus ingenio certe, quod majoribus natum ad res aberrasse dolet facultate sua et copia minime dignas [59]).

Excursus II.

V. 26 — 30.

Quum pars Niliacae plebis, quum verna Canopi
Crispinus, Tyrias humero revocante lacernas,
Ventilet aestivum digitis sudantibus aurum
Nec sufferre queat majoris pondera gemmae:
Difficile est satiram non scribere . . . .

In enarrando hoc loco id maxime ut recte intelligatur interesse patet, quid sit *Tyrias humero revocante lacernas.* Diversissimae sunt, quas ea de re proposuerunt viri docti, interpretandi rationes: quarum quas ab aliis refutatas video, recensere non opus est. Illud tantum, quod Heinrichio, E. G. Webero ac denique, qui docte copioseque hunc locum tractavit, Nobbio placuit, paulo accuratius persequi liceat. Horum illi, quos priore loco dixi, in eo consentiunt, quod *revocare* idem esse quod *attrahere* volunt; in eo tamen dissentiunt, quod, quomodo lacernam attrahere dicatur humerus, aliter Heinrichius, aliter Weberus definiendum putat. In his vero, quae Heinrichius docuit [60]), id maxime me offendit, quod ille, ut fidem faciat interpretationi suae, simplici

59) Quem Heinrichius laudavit, Delamallii librum (Comm. Pag. 34.) comparare non potui, non data mihi ejus potestate.
60) Comm. Pag. 39 sqq.

verborum rationi insistere nequit, sed de brachio loqui cogitur, quum humerum poeta memoraverit. Accedit, quod obscuro admodum dicendi genere usus esset Juvenalis, si id, quod Heinrichius putat, dicere voluisset. In ea autem, quam E. G. Weberus [61]) eumque sequutus alter quoque Weberus [62]) proposuit, interpretandi ratione equidem non video, quomodo lacerna delabi potuerit humero, quam vel ad pectus, vel in ipso humero fibula nexam fuisse satis constet [63]). Sed majorem etiam dubitationem mihi attulit alia res. Quod enim de humero lacernam revocante deque Crispino aurum digitis ventilante poeta memorat, id eo inter se nexu contineri patet, ut alterum alterius occasionem esse eluceat. Postulat id, nisi fallor, si non ipsa sententia, tamen grammatica ratio, quae quod poeta tempore conjunctum significaverit (utitur enim bis praesenti tempore), id non sinat separatum cogitari. Ex illa autem Weberi interpretatione, quod ego perspiciam, nullus ejusmodi apparet rerum nexus. Qui enim humeri illo motu, quo delapsam lacernam in tergum reducere studebat, efficere potuit Crispinus, ut uno eodemque tempore digitis ventilaret aurum? Digiti certe, quum illud operam daret, in conspectum venire non poterant. Rectius sane meo quidem judicio rem agit Nobbius [64]), qui revocare lacernam idem esse docens quod efficere, ut ea in pristinum locum revertatur, ex forma lacernae demonstrare studet id egisse Crispinum, ut ea inter eundum saepe explicita in suum semper locum h. e. ad pectus rediret: quod quum humero leniter moto ille effecisse putandus sit, ipsum humerum dici lacernam revocare. Quamquam ne haec quidem loci interpretatio ab omni dubitatione mihi videtur satis tuta. Quod enim Crispinus efficere studet, nonne id quemvis lacernatum operam dedisse putabimus? Sed si omnes dederunt, quid causae est, cur tamquam peculiare aliquid poeta id memorarit in uno isto? Respondet Nobbius: Quod hoc ei haud aegre reluctanti ventilandi ostentandique annuli praebebat occasionem. At vero quaeri potest, quando magis illud acciderit, quum Crispinus revocaret lacernam, an quum ea explicaretur inter eundum. Credo, quum explicaretur. Hoc ergo poetae dicendum erat, non quod revera dixit. Longe aliter sane se haberet res, si, quod aurum ventilabat, idem lacernam quoque revocasset. Ad hunc autem revocandam Crispino non digitis utendum erat, sed, quod ipse Nobbius dicit, humero tantum.

Quae quum ita sint, mihi discedendum putavi ab hac quoque interpretandi ratione, jamque, quomodo ego hunc locum intellexerim, paucis subnectere mihi liceat. Summa autem hujus interpretationis meae eo redit, quod *revocare* idem

61) D. J. Juv. sat. Annot. Pag. 133 sq. — 62) Die Sat. des D. J. Juv. Pag. 246 sq.
63) Cf. Graev. Thes. antiq. Rom. Tom. VI. Pag. 790.
64) Observ. in Juv. sat. I. Progr. Lips. 1828. Pag. 4 sqq.

esse quod repetere sive reposcere arbitror [65]): quae quidem vocabuli significatio Suetonii [66]) et Plinii [67]) auctoritate satis confirmatur. Ita vero si vocem illam acceperis, hanc fere a poeta proponi Crispini imaginem censeo. Indutus ille est elegantiorum hominum more lacerna, non toga, qui solus Romanis videbatur honestus habitus [68]). Lacernam autem habet coloris purpurei [69]), quae hominem indicet luxuriosum ac divitem atque hanc quidem ita, opinor, gestat, ut illam lacernae partem, quam manu comprehensam humeroque admotam tenet, saepe profundi patiatur, quo videlicet occasionem habeat humeri cum gratiae quadam ostentatione iterum atque iterum retegendi. Dumque ita hominem agit elegantiorem, novam simul nec male quaesitam artem adhibet. *Ventilat* enim *digitis aurum* h. e. quasi aliud agendo tam scite utitur manu, ut, quae humero subvenire videatur hunc retegens, in conspectum cadat annulo ornata (fuit enim ille ex equitum numero), atque huc illuc mota ejus splendorem ostentet quam pulcherrime refulgentem [70]). Patet pertinere haec omnia ad describendum hominis vanum atque inane sese jactandi studium. Quod vero aurum poeta aestivum dixit, eo incredibilem fere Crispini mollitiem notavit, qui gravioris cujusque ponderis impatiens alios per aestatem, alios per hiemem annulos gestaverit [71]). Quae omnia ut per se non ferenda erant, maxime in eo, qui Romanus videri vellet, ita intolerabilia prorsus esse docet in isto, qui serva natus et ipse quondam fuerit servus. Atque hoc fere tangens v. 26 eum poeta *vernam* appellavit (quod vocabulum nollem Heinrichius pro servo universe dici existimasset) memoravitque v. 28 aliud quid, quod in summa elegantia eum fastidiosum exhibeat, qui ex pristina conditione sua retinuerit aliquid minime gratum atque ei, ad quam pervenerit, dignitati parum conveniens.

---

65) Dixerat id jam Heineckius (cf. Animadv. etc. Pag. 51 sqq.), quamvis longe aliter locum explicaverit.

66) Suet. Ner. 32. 44; Galb. 15. — 67) Plin. Ep. III, 9, 7; X, 28, 5; X, 34, 2.

68) Sic recte Heinrichius. Quod Nobbius (l. l. Pag. 8) in Crispino reprehendi dicit, veste eum usum esse aestivo tempore nec necessaria et incommoda, parum aptum mihi videtur ad id, quod versu 29 poeta de homine narrat. Togae loco lacernam saepe gestatam fuisse docuit etiam G. A. Beckerus (cf. Gallus oder röm. Scenen aus der Zeit Augusts. Leipz. 1838. 2. Th. Pag. 95).

69) Cf. Nobb. l. l. Pag. 8. — G. A. Becker. Gall. II. Pag. 98.

70) Ventilare idem esse puto quod versare apteque Heinrichius Appuleji locum comparavit, qui exstat Metam. II.

71) Cf. N. Madvig. Op. ac. Haun. 1834. Pag. 56.

Excursus III.

V. 33 — 35.

. . . . post hunc magni delator amici,
Et cito rapturus, de nobilitate comesa,
Quod superest . . . .

Omnes fere interpretes atque ipse Heinrichius, qui ceterum praeclare hunc locum tractavit, delatorem magni amici putaverunt eum esse, qui magnum aliquem amicum detulerit. Sed alienum id esse a sententiarum nexu facile fortasse apparebit. Vult enim poeta delatorem describere ceteris saeviorem (v. 34. 35) nec potest idcirco talibus eum notis significare, quae in alia quoque ejusdem generis monstra cadant. Sed quale tandem id est, quod homo iste nefarius magnum aliquem amicum detulisse dicitur? Nihil profecto, quod eum ceteris ostendat saeviorem. Quid enim in delatore amicitia? Rectius igitur, quantum equidem judicare possum, rem agunt, qui genitivum illum *magni amici* non objecti, quod vocant grammatici, sed subjecti [72]) esse voluerunt, magnum amicum sive patronum [73]) Imperatorem esse arbitrantes. Neque vero id per se sufficere arbitror ad locum recte enarrandum. Accedat necesse est, quod rectissime factum video ab Heinrichio, ut versum 33 a v. 34 commate distinguas: quod si feceris, quae sequuntur, ita solvenda erunt: qui cito adeo [74]) rapturus est, de nobilitate comesa quod superest h. e. qui, quod alii delatores sensim ac pedetentim efficere studuerunt, ut raperent, quidquid unguibus possent, id, voracissimae beluae instar morae impatiens, cito h. e. quam brevissimo temporis spatio interjecto assequi parat [75]). Singulari autem arte usus in describendo hominis monstro poeta, si assequutus sum mentem ejus, illud potissimum temporis momentum arripuit, quo ille lectica

72) Qua causa adductus G. E. Weberus (Die Sat. des D. J. Juv. etc. Pag. 248) genitivum istum ita accipi posse neget, equidem non perspicio. Sane si quis per se dici potest delator, nullo addito vocabulo (cf. Suet. Ner. 10; Domit. 9; Tacit. Annal. IV, 30; Plin. Paneg. 34), quid tandem impedit, quominus illum quidem, qui apud magnum amicum quendam delatoris officio fungatur, hujus delatorem dicas?

73) Cf. Juv. Sat. IV, 74. 75; V, 14.

74) Exempla, quae huic Juvenalis loco, siquidem usum particulae et spectaveris, similia reperies, plura laudavit doctissimus Handius. Cf. Tursellin. Vol. II. Pag. 506. 4.

75) Quae ex Heinrichii interpretatione inter se opponi patet, magnum amicum et quod superest de nob. com., vereor, ut recte opponi possint. Remotior sane videtur particula et ab his, ad quae referenda est: unde si vel discesseris, male tamen meo quidem judicio se habebit sententia. Nam quid tandem hoc est: Quod praeter magnum amicum illum de nobilitate superest, quasi ille haud ita parva nobilitatis pars fuerit?

vectus praedaeque inhians ad magnum illum amicum tendat, non unum alterumve, sed plures simul de comesa nobilitate majestatis, credo, delaturus. Ceterum rectissime Wagnerus [76]), cui Pinzgerus [77]) quoque assentitur, nobilitatem comesam idem quod nobilitatem prope exstinctam delationibus dici docuit, neque video sane, cur Heinrichius id sermonis usui repugnare putet. Tenendum enim a beluis ductam esse imaginem, quae, quod rapuerunt, dilaniatum ita devorare consuerint, ut aliis supervenientibus nihil nisi ossa relinquant comedenda.

Excursus IV.

V. 52 — 62.

Haec ego non agitem? Sed quid magis Heracleas
Aut Diomedeas aut mugitum Labyrinthi
Et mare percussum puero fabrumque volantem, etc.
Quum fas esse putet curam sperare cohortis,
Qui bona donavit praesepibus et caret omni
Majorum censu, dum pervolat axe citato
Flaminiam: puer Automedon nam lora tenebat
Ipse, lacernatae quum se jactaret amicae?

Sic interpunxi hunc locum perobscurum sane ac perdifficilem, quem ad certos homines revocari posse prope desperarunt viri docti [78]). Atque eae profecto, quae ad Madvigium [79]) usque obtinuerunt, ejus interpretandi rationes haud scio an omnes dicam ita comparatas, ut, qui ante illum permagnae et doctrinae et sagacitatis virum eas refutaret, neminem exstitisse facile mireris. Quamquam scholiastae, qui Neronem hoc loco tangi aperte dicit, minime negligendam duxi auctoritatem: atque ea ipsa re me adductum fateor, ut paulo mutata loci interpunctione novam mihi tentandam putarem interpretationis viam, praesertim quum illa quidem, quam ingressus est Madvigius, nequaquam mihi videatur nullum relinquere dubitandi locum. Sed antequam mea qualiacunque proponam, Madvigii interpretationem paucis illustrare vel maxime opus erit.

76) Cf. Ind. lection. acad. Marburg. per sem. hib. 1813. habend. Pag. 4.

77) Cf. Jen. Liter. Zeit. 1822. Pag. 143.

78) Cf. Die Sat. des D. J. Juv. übers. u. erl. v. W. E. Weber. Pag. 258.

79) Cf. N. Madvig. Op. ac. Haun. 1834. Pag. 33 sqq.

Ita vero, ut fidem faceret interpretationi suae, locum interpunxit vir ille doctissimus deque Juvenale interpretando optime meritus:

> *Quum fas esse putet curam sperare cohortis,*
> *Qui bona donavit praesepibus et caret omni*
> *Majorum censu, dum pervolat axe citato*
> *Flaminiam puer Automedon: nam lora tenebat*
> *Ipse, lacernatae quum se jactaret amicae,*
> *Nonne libet medio ceras implere capaces*
> *Quadrivio?* etc.

In iis tamen, quae ad enarrandum hunc locum proposuit, primum id mihi dubitationem attulit, quod ad unam sententiam haec ille conjungenda docet:

> *Qui bona donavit praesepibus et caret omni*
> *Majorum censu, dum pervolat axe citato*
> *Flaminiam.*

Ergo bona iste, quisquis fuit, praesepibus donavit. Quid hoc est? Ex Madvigiana interpretatione verbum *donavit* idem esse putabimus, quod dilapidavit: ut G. E. Weberus vertit [80]). At vero qui equis alendis bona sua dilapidasse dicitur, ei non amplius esse bona a majoribus accepta nonne per se patet? Sed ut vel maxime concedam addita altera sententiae parte (*et caret omni majorum censu*) Juvenalem ceterum amantissimum brevitatis hoc tantum significare voluisse: et ea re h. e. quod bona praesepibus donavit, ad summam inopiam redactus est: non tamen perspicio, quomodo apte subjungi possit: *dum pervolat axe citato Flaminiam puer Automedon.* Quid enim? Si verum est, quod Madvigius docet, particulam *dum* significare hoc loco ejus rei, quae proxime antecesserit, occasionem quandam [81]), duas poeta causas attulit, propter quas ille omni majorum censu careat: alteram, quod bona sua praesepibus donarit: alteram, quod quasi alter Automedon axe citato per viam Flaminiam auriget. Sed ut alia omittam, quae in hoc sententiarum nexu mihi videntur parum apta, id unum moneo non multum differre inter utramque causam, ac priorem saltem nihil mutata sententia loci universa plane abesse posse. Jam vero ad puerum Automedonta venio. Hunc Madvigius dicit ipsum fuisse nebulonem istum, qui spectante amica Flaminiam pervolet. At vero si hunc ipsum poeta Automedonta dixit, cur tandem haec addidit: *nam lora tenebat ipse?* Languet sane et vix ferenda videtur ea sententia. An vero lectores

80) Cf. Jahrb. f. Phil. u. Paedag. 1841. Pag. 119.
81) Cf. Op. ac. et Pag. 36. not. 1. De hoc usu particulae disseruit etiam Handius. Cf. Tursell. Vol. II. Pag. 310.

tam rudes tamque indoctos animo sibi finxit Juvenalis, ut, quid Automedontis nomine significare vellet, non intellecturos crederet? Alias certe, multo difficiliora ut intelligant, postulare solet.

Haec fere de Madvigii interpretatione dicenda erant; jam, quid mihi quidem de hoc loco videatur, quam fieri potest brevissime exponam.

Neronem tangi scholiastam auctorem sequutus supra indicavi, idque ab ipsius poetae verbis minime abhorrere satis persuasum habeo. Est autem, nisi omnia me fallunt, totius loci summa in uno vocabulo posita, atque id ipsum esse dico Automedontis nomen, quo si Neronem tecte significari credas atque ita, ut demonstravi, locum interpungas, sane non video, quid tandem causae sit, cur a scholiastae auctoritate recedendum putes. Sed singula persequamur.

Repetendum mihi est a versu 52, quem aliter atque Madvigius explicandum censeo. Negat ille ad hunc versum pertinere posse eum locum, de quo nobis est disputatio (v. 58 sqq.), adjunctamque esse mavult particulam *quum* (v. 55 et 58) et sententias huic subjectas versui 63, quem Rupertio auctore a versu 62 commate tantum distinguendum docet. Causam rei hanc ponit, quod alioquin particula *quum* non haberet, quo referretur: ad illa enim *Sed quid magis* etc. eam referri non posse, quum haec per se dicantur et cum interrogatione illa *Haec ego non agitem* conjuncta sint. At vero ad persuadendum mihi videtur parum aptum, quod docuit Madvigius. Sic enim accipiendam puto interrogationem istam: *Haec ego non agitem* h. e. non satira perstringam [82])? *Sed quid magis Heracleas* intellige *scribam nec satiras potius?* Id certe poetae in mente fuisse comparativus ille, qui est *magis*, satis indicat. Apparet igitur eo dicendi genere poetam usum esse, quod grammatici vocant ζεῦγμα [83]) sive σχῆμα συνεζευγμένον [84]): quod si concesseris, ipsam etiam orationem magis concinnam fieri intelliges, quum a versu 30 eae sententiae, quibus nova continentur foeditatis exempla, semper postpositae sint illis, quibus ea superioribus adnectuntur. Quibus praemissis ad ipsum locum enarrandum transeamus.

Tres igitur homines a poeta lectori ante oculos poni arbitror, diversos illos quidem genere, sed morum foeditate inter se haud dissimiles: unus aurigat, alteri in curru sedentes aurigandi arte sese jactantem spectant. Quaeramus primum, quem horum nobis quidem ut aetate remotioribus luculentissima quasi nota poeta significaverit. Credo aurigam. Quid enim? Quod de altero illo dixit:

> *Quum fas esse putet curam sperare cohortis, Qui* etc.

nonne eo indicavit magni cujusdam patroni gratia confisum in eam spem venisse hominem? Quis autem eo tempore solus, quemcunque volebat, provehere

82) Cf. Forcell. Thes. lat. s. v. agito. — 83) Cf. Zumpt. Lat. Gr. §. 775.
84) Cf. Ramsh. Lat. Gr. §. 208. 4. b.

potuit ad ejusmodi honores? Nemo profecto nisi Imperator. Ab hoc ergo sperabat ille, quisquis est, honorem militarem: nec temere sperabat, hunc adeo aurigam nactus. Sed de verborum structura videamus. Aliter ac plerique interpretes hanc definiendam duxi. Ea enim sententia, quae particula *dum* adnectitur, meo judicio tantum abest, ut, quod Britannico eumque sequuto Madvigio placuit, ad hanc pertineat: *et caret omni majorum censu,* ut, nisi omnia me fallunt, necessario referenda sit ad illa verba: *Quum fas esse putet curam sperare cohortis.* Neque remotius mihi videtur id, ad quod particulam *dum* et sententiam huic subnexam pertinere puto: patet enim id, quod interrumpat orationem, nihil aliud esse, nisi, quod grammatici vocant, verbi *putet* subjectum. Quod vero Madvigius de usu particulae *dum* docet, in eam potius sententiam mihi videtur transferendum, quam v. 58 proposuit poeta quamque revera hujus primariam esse demonstravi. Itaque quod ille, quisquis fuit, axe citato Flaminiam pervolabat, tantae illius spei ingrediendae ei praebuit occasionem. Quamquam id non satis est ad causam rei enarrandam, quodque subjungitur: *puer Automedon nam* [85]) *lora tenebat ipse,* plenam demum efficit sententiam. Sic enim verba illa intelligenda puto: Habet ille aurigam, quo melior non potest cuiquam contingere. Duo autem, data opera ex ambiguo loquens, his significat poeta: quum aurigandi artis neminem fuisse peritiorem, tum praecipue, qui talem aurigam nactus sit, ei fas esse sperare honorem quemvis militarem.

Nec temere sane Juvenalis Flaminiam memoravit puerumque dixit Automedonta istum: in quo sine dubio id egit, ut rem per se foedam multo etiam foediorem exhiberet. Quam enim incitato cursu illi quasi pervolabant, viam omnium celeberrimam fuisse constat, quique pueri h. e. ministri officia praestabat, ille erat, cujus nutu atque arbitrio omnia in civitate regebantur. Ut vero hoc ipso Automedontis nomine certum quendam Imperatorem tecte significari credo, ita Neronem [86]) imprimis tangi vel inde suspicor, quod in alio nullo, de quo cogitare licet, illius aetatis Principe perinde magnum fuisse insanum istud, quod honestissimo cuique summae offensioni fuit [87]), aurigandi studium perhibetur.

Sed mittamus Automedonta, ut, quos in curru sedentes fecimus, reliquos etiam cognoscamus. Quaeritur ergo, quis ille sit, qui curam cohortis sperans axe citato Flaminiam pervolarit. Magna est ea de re interpretum inter se dissensio. Alii Corn. Fuscum, alii Sophon. Tigellinum intelligunt: Madvigio

---

85) Negat Heinrichius (Comm. Pag. 56) particulam nam tertium locum obtinere posse. Sed in errore versatum esse virum doctissimum certi, qui apud poetas exstant, testantur loci. Cf. Hor. Carm. I, 18, 3; Virg. Ecl. III, 32.

86) A vero fortasse non aberro, Neronem per ludibrium quondam Automedonta cognominatum fuisse augurans.

87) Cf. Dion. Cass. LXII, 24.

neuter placet. Fuscum notari nemo amplius dixerit: sitne a Tigellino quoque discedendum, videamus. Primum igitur indagemus necesse est, quid sit: *Qui bona donavit praesepibus.* Nihil aliud, puto, nisi hoc: Qui bona praesepibus impendit h. e. qui equis alendis operam dedit eique rei admodum sumtuosae magnam pecuniam destinavit. Itaque de bonorum dilapidatione cogitare plane alienum arbitror; immo vero non sine foenore illum pecuniam ita collocasse haud obscure a poeta significatum credo. Et quid porro faciamus his, quae sequuntur, verbis: *et caret omni majorum censu?* Parum recte et haec mihi videntur explicata. *Caret* enim idem esse quod *perdidit* [88]), meo quidem judicio, nisi neglecto sermonis usu, dici non potest. Rectius hoc vocabulum mihi interpretatus videtur E. G. Weberus [89]), reprehensus quidem ab altero Webero [90]), sed ratione adlata haudquaquam probabili. Quam enim ille vocabulo *caret* inesse docet, significationem ab usu loquendi minime alienam esse in dubium revocari nullo modo potest [91]). At aegre conjungi posse dicunt [92]) has sententias: *Qui bona donavit praesepibus et caret omni majorum censu.* Recte illi quidem, si particulae *et* copulandi tantum vim tribuunt. Ea autem etiam diversa et contraria conjungi nota res est [93]): quam quidem adversandi significationem si in hunc locum valere dicas, hoc fere verbis contineri apparet: Qui, quamquam nihil prorsus a majoribus traditum accepit, tamen equos sumtuosius alit. Non praetermittendum est dixisse poetam: *omni majorum censu,* quo sane indicavit non modo parentes illius, verum etiam avos et abavos homines fuisse sine censu h. e. pauperes et obscuros. Sed quaerat quispiam: Unde habuit ille, quod praesepibus donaret, qui patrimonii certe nihil possideret? Cui ego: id non tam dicit, quam tecte significat poeta. Duo enim, quae sibi contraria videntur, conjuncta ponens jubet lectores aliquid omissum putare, unde alterum non repugnare alteri eluceat. Vult autem, nisi omnia me fallunt, hoc fere intelligi, quod haud multum sciscitanti cuique in mentem veniet, malis artibus et fallaciis hominem usum esse in bonis comparandis. Jam vero totius loci summam animo complectamur. Describit poeta hominem munus militare sperantem, neque vero eum, qui aut rem aliquam bene gesserit, aut generis nobilitate excellat [94]), sed qui obscuro loco natus solam laudis atque virtutis commendationem hanc habeat, quod equis sumtuose alendis magni cu-

---

88) Cf. Heinr. Comm. Pag. 54. — Madvig. Op. ac. Haun. 1834. Pag. 36. 1. not.

89) D. J. Juv. sat. etc. Adnot. Pag. 138. — 90) Die Sat. des D. J. Juv. etc. Pag. 261.

91) Cf. Forcell. Thes. lat. s. v. carere. Doederl. Lat. Syn. u. Etym. Leipz. 1829. Tom. III. Pag. 114. — Eadem significatione idque substantivo junctum, cui adjectivum omnis adhaeret, carere apud Ciceronem legitur Quaest. Tusc. I, 12: docebis carere omni malo mortem.

92) Cf. Madvig. l. l. Pag. 37. — 93) Cf. Hand. Tursell. etc. Vol. II. Pag. 494 sqq.

94) Alioquin enim fas erat eum sperare hujusmodi honorem. Praetermisisse id mihi videtur Madvigius, senatoris filium fuisse augurans nebulonem istum, quem a Juvenale notatum putat.

jusdam patroni gratiam nactus sit, a quo tamquam altero Automedonte palam adeo curru vehatur.

Haec ergo mihi videtur loci enarrandi simplicissima ratio, cui si comparaveris ea, quae a vetere scholiasta ad versum 155 adnotata exstant, Tigellinum hoc loco a Juvenale tangi haud aegre fortasse tibi persuadebis. Quod enim scholiastes dicit, Tigellinum primo fuisse egentem, deinde, haereditate accepta [95]) saltibusque comparatis, equos quadrigarios studiosius aluisse ac Neronis amicitiam nactum primum exstitisse, qui eum Principem ad Circensium studium moveret, id omne, ut hunc ipsum notari putemus pessimum hominem, vel maxime postulare dixerim. Neque Taciti auctoritas deest ad eam, quam scholiastam sequutus proposui, loci interpretationem confirmandam. Quod enim ille tradidit, obscuris parentibus fuisse Tigellinum [96]), idem fere contineri Juvenalis verbis *et caret omni majorum censu* supra demonstravi. Quamquam restat aliquid, quod praetermitti non potest. Quaerendum enim, quid sit *cura cohortis* (v. 58) et quomodo ejus mentio in Tigellinum cadat. Heinrichius [97]) cohortem hoc loco praecipuo quodam nomine memoratam putat, intelligendas dicens cohortes praetorias. Id si demonstrari posset, Tigellinum tangi meo quidem judicio vel maxime appareret, quem Nerone imperante praetorio praefuisse satis constat [98]). Quem vero Heinrichius comparavit, Juvenalis locum [99]) parum aptum dixerim ad fidem rei conciliandam, propterea quod cohortes ibi positae sunt plurali numero atque ex orationis demum nexu praetorias esse intelligendas patet. Assentior igitur Madvigio, qui curae cohortis mentione, quum cohors simpliciter dicatur singulari numero nullo addito vocabulo, praetoriarum cohortium praefecturam significari posse negat. Quid ergo curam cohortis dici putabimus? Idem, opinor, quod unius alicujus cohortis praefecturam. At id non aptum dixeris ad Tigellinum. Recte illud quidem, si ceteris militiae gradibus omissis eum praefectum fuisse praetorio constaret. At vero neque Taciti, neque Dionis Cassii auctoritate id confirmari potest, quorum uterque illud, si revera accidisset, tamquam novum quiddam et inauditum [100]) memorare non praetermisisset. Tantum igitur abest, ut statim praetorianis praefuisse putem Tigellinum, ut is per varios gradus ad dignitatem illam, qua nulla erat in re militari superior, mihi ascendisse videatur. Quid ergo? Si Tigellinum tangens Juvenalis eum militiae gradum memorasset, ad quem ille, antequam ad alios perveniret, Neronis gratia primum sublatus esset, nonne certissima quadam nota eum lectori significasset? Mihi quidem ita videtur.

95) Cf. etiam, quae Probus grammaticus ad v. 158 adnotavit.
96) Cf. Tac. Hist. I, 72. — 97) Cf. Comm. Pag. 53.
98) Cf. Tac. Ann. XIV, 51. Dion. Cass. LXII, 13. — 99) Cf. Sat. X, 94.
100) Quod alio loco Tacitus narrat, P. Sabinum praetorianis praepositum esse a praefectura cohortis (cf. Hist. II, 92), id eo spectat, ut praeter ordinem illud accidisse putes.

Sed hactenus de Tigellino. Restat alia quoque persona in hoc nefariorum hominum coetu, quam amicam lacernatam poeta appellavit. Ea quaenam sit, non minus concertarunt inter se viri docti. Britannicus eumque sequuti plerique interpretes Sporum dicunt intelligendum esse, quem puerum exsectis testibus turpi amore a Nerone pro uxore habitum fuisse accepimus [101]). Madvigius, qui Neronem cum toto suo comitatu loco sibi videtur expulisse, plane id rejicit [102]), nihil aliud nisi mulierem aliquam impudicam eo nomine significari docens. Heinrichius [103]) et G. E. Weberus [104]) non ipsum quidem Sporum intelligunt, sed tamen aliquem certe ejusdem generis nefarium hominem, quem per ludibrium *amicae* nomine appellatum dicunt, sexu per epitheton illud *lacernatae* satis indicato. C. Fr. Hermannus denique [105]), vir et ingenio et doctrina excellens, utrum illam Madvigii, an hanc Heinrichii ac Weberi interpretationem praeferat, non aperte docet. Jam si quis Sporum intelligi posse persuaderet, hujus mentione facta Neronis simul ac Tigellini notam illustriorem reddi demonstraret. Quod enim Dio Cassius tradidit, Sporum justis adeo nuptiis celebratis Neroni desponsum fuisse ab ipso Tigellino [106]), id huic loco, si Neronem ac Tigellinum tangi putamus, vel maxime accommodatum diceres. Sed ut vel inde discedas, quod recte vidit Madvigius, virilis habitus mentione Sporum significari non potuisse, quem Suetonius excultum fuisse narret Augustarum ornamentis, id tamen rei impedimento est, quod parum convenit temporum ratio. Tigellinum enim Nero A. U. 816 praetorio praefecit [107]), Sporum autem mortua demum Poppaea Sabina A. U. 819 [108]) in deliciis habuit et exsecari jussit [109]). Atqui Tigellinus, si revera hunc tetigit Juvenalis, nondum fuit praefectus praetorio, quum ea res agebatur, cui amica lacernata interfuit. Nero igitur jam ante annum 816 cum Sporo rem habuisse putandus esset, id quod illi, quem supra laudavi, Dionis Cassii loco repugnaret. Quae quum ita sint, a Sporo discedendum est atque hoc unum relinquitur, ut, quid poeta amicae lacernatae mentione facta significaverit, aut G. E. Weberum, aut Madvigium recte enarrasse dicas. Atque illa quidem, quam sequutus est Madvigius, interpretandi ratio scholiastae auctoritate commendatur, nisi forte altera magis placet propter majorem rei foeditatem ac turpitudinem. Utcunque erit, nihil profecto amicae lacernatae mentione significatur, quod sit a Neronis ac Tigellini studiis alienum: immo vero et hoc foeditatis genus aptissimum esse ad utriusque mores omnis turpitudinis ac dedecoris plenos facile intelligitur.

101) Cf. Suet. Ner. 28. Dion. Cass. LXII, 28; LXIII, 13.
102) Cf. Op. ac. Haun. 1834. Pag. 36. — 103) Cf. Comm. Pag. 56.
104) Cf. Die Sat. d. D. J. Juv. etc. Pag. 262. — 105) Cf. Zeitschr. f. d. Alterthumsw. Pg. 68.
106) Cf. Dion. Cass. LXII, 28. — 107) Cf. Tac. Ann. XIV, 15.
108) Cf. Tac. Ann. XVI, 6. — 109) Cf. Dion. Cass. LXII, 28.

Sed antequam ad alia transeam, paucis tantum aliquid attingam, quod Madvigius sibi inter causas fuisse profitetur, propter quas Neronem hoc loco tangi negaret. Dicit enim ab illis temporibus, quibus scripserit hanc satiram Juvenalis, Neronem fuisse multo remotiorem, quam qui satira ab eo exagitari posset. Quod num recte dicat vir doctissimus, valde dubito. Voluit enim poeta, id quod ipse docet, satiras scribens in temporum suorum pravitatem ac nequitiam invehi: quod si egit, equidem non video, quidni illorum quoque, quae foeditatis plena juvenis ipse viderat, temporum memoriam recolere potuerit animo, praesertim si malorum, quae inde traherent originem, funestam quasi segetem magis indies luxuriantem videret. Quod vero haec ita describit, quasi in mediis ipse versetur rebus, ac praeterita tamquam praesentia fingit, id, nisi fallor, ad formam orationis pertinet, quae est poetis propria, neque erit sane, quod mirum cuiquam esse videatur. Accedit, quod in fine hujus satirae in mortuos se invecturum ipse dicit atque etiam aliis satirarum locis Neronem tangi luce clarius apparet, ut plane omittam versu 155 hujus ipsius satirae Tigellini nominatim factam esse mentionem. Sed gravissimus, opinor, adversarius sibi ipse exstitit Madvigius, qui alio quodam loco idque rectissime haec docet: *Quid est enim magis perspicuum, quam saepe Juvenalem sic in vitia invehi, ut ea, quibus ipse recitaverit, tempora ab superioribus, ex quibus vitiorum exempla sumat, non diligenter distinguat, ac saepe se in haec transferat scribendi figura, quoniam universa foeditas, in uno exemplo eminens, ad omnem illam aetatem pertineat* [110])?

Excursus V.

V. 88 — 89.

. . . *Alea quando*
Hos animos? . . .

Haeserunt in explicando hoc loco interpretes. Heineckius quasi desperatis rebus scripturam mutandam existimavit, Juvenalem *Alea quando haec animos* scripsisse docens [111]). Probavit Heineckii conjecturam Heinrichius [112]), rejecerunt alii. Copiosius locum denuo tractavit Nobbius [113]), qui Pinzgero [114])

110) Cf. Opusc. acad. alt. Haun. 1842. Pag. 185.
111) Cf. Animadv. in Juv. sat. etc. Pag. 55. — 112) Cf. Comm. Pag. 66.
113) Cf. Observ. in Juv. sat. I. etc. Pag. 16. sq. — 114) Jen. Lit. Zeit. 1822. Pag. 144.

atque E. G. Webero [115]) assentiens in scriptura quidquam mutandum esse negat ac refutata Pinzgeri opinione, qui *hos* idem esse docuerat quod *tot et tales*, sic enarrat loci sententiam: *Alea nullo tempore tantos animos fecit sive tantam animorum excitarit insaniam.* Sed durior mihi videtur haec ellipsis multoque simplicior ea loci interpretandi ratio, quam scholiastes proposuit haec adnotans: *Hos animos: ellipsis; subauditur habuit.* Rejecit quidem hanc scholiastae interpretationem Nobbius, sed parum perspexisse mihi videtur ejus sententiam, id quod reliquis quoque interpretibus accidisse arbitror. Aleam enim, quantum equidem judicare possum, ita cogitavit scholiastes, quasi ea persona sit, recteque hanc ob causam docet audiendum esse *habuit.* Ita vero si rem sibi informassent viri docti, non futurum fuisse credo, ut aut in scriptura quidquam mutandum existimarent, aut errasse dicerent vera proponentem. Neque aliter atque Nobbius locum interpretatus est O. Jahnius [116]), laudans duos aliorum poetarum locos, quos huic similes esse docet: alterum, qui apud Senecam (cf. Troad. 339), alterum, qui apud Lucanum (cf. Pharsal. VIII, 542 sqq.) exstat. In utroque tamen eo loco interpretando ab hoc doctissimo viro, qui *dare* omissum censet, mihi dissentiendum duxi. Neque enim meo judicio aptius quidquam, quam vocabulum *habet* utroque loco potest intelligi [117]): quod si probaveris, et hunc Juvenalis locum recte explicatum esse a scholiasta facilius elucebit. Aleam igitur quasi personam fingens dixit poeta: *Alea quando hos animos?* in quo pronomen *hos* eam habet vim, ut ad praesens tempus relatum idem sit, quod tales, quales (sive tantos, quantos) nunc habet.

Excursus VI.

V. 115. 116.

Ut colitur Pax atque Fides, Victoria Virtus,
Quaeque salutato crepitat Concordia nido.

Rectam hujus quoque loci interpretationem repetendam putavi a scholiasta. In eo autem enarrando ad verum propius accessisse mihi videtur Rupertius, longissime aberasse Heinrichius [118]). Docte nuper G. E. Weberus in tra-

115) Cf. D. J. Juv. sat. etc. Adnot. Pag. 143.
116) Cf. Allg. Lit. Zeit. Halle etc. 1842. Pag. 194.
117) Senecae locum sic interpretatus est Farnabius: Tantosne tibi animos suppeditat tam ignobilis patria? Apparet ex ea, quam ego proposui, loci interpretatione Scyrum per metonymiam dici pro eo, qui sit Scyro oriundus.
118) Cf. Comm. Pag. 74 sqq.

ctando hoc loco versatus est [119]), ea vero, quam refutata Heinrichii sententia ipse proposuit, interpretandi ratio, quum longius recedat a poetae verbis, non videtur mihi ita comparata, ut vera haberi ullo modo possit [120]). Sed accedamus ad ipsum locum ac singula poetae verba diligentius persequamur. Reliquis ergo illis rebus divino honore cultis, quibus quin Pecunia quoque ab aetatis suae hominibus adnumeretur haud multum abesse ait, Concordiam subjungit Juvenalis, quam quidem memorans addit aliquid, unde ejus ut poetae satirici et artem et ingenium facile cognoscas. Dicit enim: *Quae salutato crepitat nido* h. e. cujus templum crepitat sive, ut magis accommodate loquar ad sermonis usum, in cujus templo crepitatur nido salutato [121]). Crepitare autem solenne esse de ciconia vocabulum recte docuit Farnabius. Patet ergo loqui poetam de ciconiis ad nidum h. e. ad pullos redeuntibus reditumque rostri crepitu adnuntiantibus. Quod vero Concordiam crepitare legimus salutato nido, idem est ac si dixerit poeta totum templum resonare rostrorum crepitu ciconiis nidum visentibus: unde efficitur templum cogitandum esse vacuum ac desertum, minime vero ruinosum [122]), quod videtur mihi plane alienum esse a sententia. Quid ergo his positis poetam indicasse putabimus? Hoc dico. Templum Concordiae a nemine amplius salutatur, sed nidus tantum in eo positus. Ipsum enim templum vacuum est ab hominibus, quique illud salutent, non esse homines videbis, sed ciconias tantum. Sic mihi videtur locum intellexisse scholiastes, nisi forte male perspexi sententiam ejus haec adnotantis: *Et satyrice salutato nido, non templo.* Apparet autem, quod Concordiae honorem poeta neglectum significaverit, id eo simul pertinere, ut Pacem quoque, Fidem, Victoriam, Virtutem nullo amplius in honore esse intelligas: harum enim rerum, quas Pecuniae comparaverat, quum unam pro exemplo posuisset, de ceteris loqui non opus erat. Cavendum tamen, ne comparationem illam, quam particula *ut* poeta indicavit, latius patere putes, quam ad aras ac templa exstruenda. Nihil aliud sane tota illa sententia continetur, nisi hoc: Nondum ita inter Deas relata est Pecunia, ut aris templisque exstructis adoretur, quemadmodum id usu venisse videmus in aliis rebus, quas divino honore et cultu homines prosequendas esse judicarunt. Tantum igitur abest, ut Pecuniam Juvenalis eodem atque Pacem, Fidem, Victoriam, Virtutem honore colendam dicat, ut, quum hanc quidem funestam appellarit, illarum autem rerum, quae in Deorum numero habeantur (numina abstracta vocant), eas ipsas memoraverit, quas esse vero honore dignas optimus quisque maxime judicabit, id quoque

119) Cf. Jahrb. f. Phil. u. Päd. etc. 1841. Pag. 120 sqq.
120) Idem judicavit O. Jahnius Cf. Allg. Liter. Zeit. Halle etc. Pag. 194. sq.
121) Exempla hujus loquendi generis ex ipso Juvenale depromta plura congessit G. E. Weberus (cf. Jahrb. et 1841. Pag. 121) quibus ex haec ipsa satira versum 157 addendum puto.
122) Nam ubi inane est majus aliquod spatium, ibi omnis sonitus facile repercussus resonantiam efficit. Constat autem non solum in ruinis, verum etiam in hominum aedificiis nidulari ciconias.

inter perversitatis exempla ponat satirae quasi flagello castiganda, quod divino honore digna impie negligantur et negligenda (funestam Pecuniam dicit) summo loco et ordine habeantur.

Excursus VII.

V. 155 — 157.

Pone Tigellinum: et taeda lucebis in illa,
Qua stantes ardent, qui fixo gutture fumant,
Et latum media sulcum deducit arena.

Diversissimas esse, quas ad enarrandum hunc locum proposuerunt viri docti, vel conjecturas, vel interpretandi rationes in magna ejus obscuritate non est, quod mireris. Congesserunt eas, a paucis si discesseris, Rupertius [123]) et E. G. Weberus [124]), quibus accedit, quod quidem ad novissimas attinet, O. Jahnius [125]). Longius sane excederem consilii fines, si vel eas tantum, quas praestantiorum ex numero esse puto, in disceptationem vocare vellem. Unam tamen, quae est Madvigii, hoc loco praetermittere non possum, quippe quae sit ejusmodi, ut ceteris omnibus multo praeferenda videatur. Quamquam non ita eam dixerim esse comparatam, ut nullum omnino dubitandi relinquat locum [126]): quo in genere quid cogitanti mihi sese obtulerit, paucis enarrare non alienum erit. Sed antequam id ipsum facere aggrediar, audiamus illum excellentis doctrinae virum suis loquentem verbis. *Defendendum igitur erit* ***deducit****, quod codices habent, et defendendum accommodate ad rem ... Defensio autem inventa erit, invento subjecto verbi, quod est* ***deducit****. Id repetendum es ex* ***qua*** *ea ratione, qua frequenter et apud Graecos et apud Latinos relativum semel positum ad alterum orationis membrum alio casu auditur, nec raro ea, qua hic, forma, ut nominativus ex casu obliquo eruatur. Sic hoc dicitur:* ***et quae sulcum deducit media arena*** *Hunc sulcum du-*

123) Cf. D. J. Juv. sat. etc. Vol. I. Excurs. ad. sat. I, 157 Pag. 309 sq.
124) Cf. D. J. Juv. sat. etc. Adnot. Pag. 144 sq.
125) Cf. Zeitschr. f. Alterthw. 1837. P. 850.
126) Aliter judicavit O. Jahnius. Cf. Allg. Lit. Zeit. Halle etc. Pag. 195. — Zeitschr. f. Alterth. 1837. Pag. 851.

cebat taeda illa, quum plures homines una serie alter juxta alterum defossi ardebant [127]).

Haec Madvigius. Sed dura admodum hoc quidem loco mihi videtur pronominis relativi alio casu repetendi omissio. Neque enim uni illi enunciationi relativae: *Qua stantes ardent* statim ac simpliciter subnectitur altera: *Et quae latum media sulcum deducit arena*, sed utraque interrumpitur nova quadam (*qui fixo gutture fumant*), quae pertinet ad priorem illam: *qua stantes ardent.* Sed ut vel inde discedam, tamen aliud quid, quod est majoris momenti, dubitationem mihi attulit. Quod enim versu 155 poeta *taedam* et versu 157 *sulcum* appellavit, Madvigius de tota aliqua hominum crudelissimum illud supplicii genus subeuntium serie intelligendum docet: quae quidem loquendi ratio mihi videtur non modo illa pronominis relativi omissione multo etiam durior, sed ne apta quidem ad orationis nexum. Vult enim poeta supplicii quoddam genus describere, quod sit atrox admodum et crudele: patet autem ad id non facere plurium idem illud una patientium, sed exquisiti tantum cruciatus quam accuratissime describendi mentionem. Et quid faciamus epitheto, quod *sulco* tribuit poeta? Hunc *latum* dixit. Quid? Si de tota aliqua miserorum hominum serie cogitavit, quorum alterum juxta alterum ardentem fingit, num apte dixit? Meo judicio non apte. Immo vero si hoc significare voluisset, dicere debebat *longum*, non *latum.*

Quae quum ita sint, mihi relinquendam putavi eam, quam Madvigius iniit, interpretationis viam. Tentavi aliam, quam ut paucis exponam restat. Duo autem ut in enarrando hoc loco teneantur vel maxime interesse puto. Videndum enim, ut et unum idemque supplicii genus poeta a descriptum, et versu 157 tempus illud praesens, quod est *deducit* (hanc enim scripturam tuentur codices commendatque scholiastae auctoritas), suo loco positum esse appareat. Jam vero omnem difficultatem sublatam arbitror, si taedam (v. 155) idem esse quod palum sumseris ac pronomen relativum *qua,* ex versu 156 repetitum, etiam ad versum 157 retuleris, illud autem vocabulum, quod est *arena* (v. 157), non pro ablativo, sed pro nominativo casu acceperis. Taedam ergo de palo intelligo, ad quem, qui ardebant, affixo gutture deligati erant [128]). Particulam autem *in* sic usurpatam puto, ut vertendum sit: *an jenem Kienpfahl,* velut Cicero dicit: *In ea (statua) Sopatrum divaricari ac deligari jubet* (cf. Verr. IV, 40); atque ipse versum 157 interpretatus scholiastes: *stipites, in quibus ardebant.* Solus ergo relinquitur versus 157 estque accuratius illustrandus.

127) Cf. De locis aliquot Juvenalis explicandis disputat. altera. Hauniae. 1837. Pag. 11.
128) De stipite per guttur adacto cogitari nequit. Quibus enim ita factum esset, ii igne cremarentur non amplius necesse fuisse recte monuit G. E. Weberus (Die Sat. des D. J. Juv. etc. Pag. 284).

In eo autem ex superiore versu repetendum dixi *qua*, ut verborum ordo hic sit: et qua media latum sulcum deducit arena. Itaque adjectivum illud, quod est *media,* ad omissum pronomen *qua* pertinet, illud autem substantivum, quod est *arena* (habes enim nominativum casum), subjectum est verbo *deducit.* Sic meo quidem judicio plana et aperta sunt omnia. Dicens enim poeta: *arena deducit sulcum,* eo usus est loquendi genere, cujus exemplum versu 116 exstare legimus. Sulcum autem nihil aliud esse existimo, nisi scrobem fossae minoris instar in longitudinem factum [129]): qui cur latus appellatus sit, ex rei similitudine per se patet [130]). Neque minus illud, opinor, quid *mediam taedam* dixerit poeta, facile elucebit. Est enim ea pars pali intelligenda, quae arenae superficiem aequabat, his, qui damnati erant, una corporis parte in scrobe stantibus, altera prominentibus. Itaque ubi utraque pali pars, et quae sursum et quae deorsum pertinebat, aequo inter se spatio distabat, ibi ab his, qui spectantes procul stabant (fingitur enim arena supplicii locus), scrobs ille conspiciebatur, quem rei similitudinem quaerens apte sulcum dixerat poeta. Quaerat quispiam, nonne totus hic versus salva sententia abesse potuerit. Cui ego: Minime vero. Vult enim poeta hoc dicere: Vivus cremaberis idque palam cum exquisito cruciatu. Apparet autem ad eam sententiam accurate exprimendam et arenae et sulci opus fuisse mentione. Quo in genere arenam memorari per se patet. Itaque de sulco tantum videamus necesse est. Ejus autem hanc fere esse puto rationem. Proponit poeta, id quod vel ipsius scholiastae auctoritate confirmatur, illius supplicii imaginem, quo qui afficiebantur, veste induti ignium alimentis illita et intexta, ad palum deligati et igne circumdato defossi ardebant. Ad hoc autem accuratius describendum non sufficiebat, quod versu 156 adumbratum legimus. Accederet necesse erat scrobis, in quo defossi stabant miseri homines, mentio, ne quid ad perfectam rei imaginem deesse videretur.

Ceterum jam antiquis temporibus parum intellectum esse hunc Juvenalis locum ex magna scholiorum, quae ad eum pertinent, diversitate ac repugnantia elucet, neque est sane, quod abnuam, si quis poetam, quod haud clariore usus sit dicendi genere, reprehendium dicat.

129) Cf. Forcell. Thes. lat. s. v. sulcus.
130) Fuit enim pro sulco ut longitudine minor, ita latitudine major.

Pag. 9 lin. 9 lege *clientium.*

G. G. Matthias.

II.

Fragmenta

Codicum manuscriptorum in bibliotheca Gymnasii Cassellani servata.

Bello, quod dicitur tricenarium, exeunte et paullo post bibliopegus, cui rationes scholae Cassellanae erant compingendae, sive inopia tegumenti coactus, sive more recepto adductus, ad involucra librorum comparanda membranis codicum utebatur. Hinc factum est, ut librorum manuscriptorum nobis supersint fragmenta, quae divulgare atque in commune conferre a libello scholastico non alienum videtur.

I. Fragmentum Aratoris.

Membrana formae quaternariae continet Historiae Apostolicae, quam Arator Subdiaconus composuit, locum inde a vs. 561 libri primi ad vs. 645 usque et a vs. 667 ejusdem libri ad vs. usque 701 in duobus foliis, ita ut versus duodeviginti saeculo, ut videtur, duodecimo bene diligenterque scripti in pagina quaque appareant. Inter lineas leguntur glossae, in margine scholia et variae scripturae; passim eadem, raro alia manus verba correxit. Codex cum Vossiano I. plerumque consentit (cf. vs. 572. 681. 683), interdum cum Cantabrigiensi. Glossas et scholia, quum nonnihil ad intelligenda Aratoris verba conferant, una cum lectione, quantum ab editione G. Fabricii recedit, descripsi; nonnulla propter membranam corruptam legi non poterant.

561. *chorum* levitarum chorum. *misticus* sanctus. *ordo* i. bonum ministerium. — 562. *numero* sc. septenario. *cui* numero. *caelestia* i. septem lampades. — 563. *modum*

sc. quem promisi in prologo i. *hi* [storiam]*que sequens* [1]). — 564. *coetus* actorum. *verbi* praedicationis. *potius* magis. — 565. *captare* desiderare. *o gloria* poeta. — 566. *permittere* sc. velle. *plebem* fidelium. — 567. *Virtutum* nisi virtutes acciperent ani[*mi*]. *dispersa* dispensata. *talenti* divini verbi. — 568. *summa* quantitas. — 569. *Displicuit* domino in servo nequam. *sola* inexplicata. *locus* sc. scripturae huius. — 570. *sint* essent. *fercula* dapes. *mentis* i. animae. — 571. *lateque* [2]) abundanter. *peritum* quod. — 572. *verbi* praedicationis. *superni* caelestis. — 573. *saginae* inerti. — 574. *cujus* animae. — 575. *ab ore* i. praedicationis. *tendamus* festinamus [3]). — 576. *Uberibus* copiosis. *quam* mensam. — 577. *vestis candore* i. veste nuptiali. *ne* ut non. *fulcra* sedes. *beata* [*bea*]tas. — 578. *abstractus* inde expulsus. *quisque* [4]) nullus nostrum. *illam* mensam [5]). — 580. *pane* de Christo. — 581. *Ambiat*. [*acc*]ipiat. *palato* gutture. — 582. *homo* i. anima. — 583. *claris* bonis. *tranctanda* [6]) administranda. Administranda . . xerunt a .pt . . . . . magis laborare . . or . . ad m̃sis ministr. . . *ministris* VII levitis. — 584. *numerum* VII graduum (?) significat. — 585. *Emicat* . . et ipse rexit ad praedican[*dum*] ora. *hinc* de VII levitis. *agone* martirio suo [7]). *coronam* sc. martirii — 586. *Nominis* sui [8]). *haeres* ste. s (?). *quo* Stephano. *palmae* victoriae suae. — 587. *Vox* . . . ns. *cecinit* praedixit hoc. *causa* corona. *sere* semina. *martyr* poeta. Stephane. — 588. *habitura* sc. proelia. *gloria* tua. *poena* martirium tuum. — 589. *Et* Stephanus (?) aliis. *cadere* ubi. i. mors. *ortus* vita est. [9]). *evum* aeternum regnum. — 590. *Nascitur* ubi. *aeternae* evum. — 592. *meruisse* stephanum. *Judea* o. — 593. *In* contra. *rapisque* tu dico. *crimine* peccato. *duro* de. — 594. *Saxea* i. saxeum cor habens. *hunc* stephanum. *adoptat* eligit (?) sibi. — 595. *quem* Christum. *miles* stephanus. *ovans* gaudens. *vulnera* i. martirium. *vocatus* stephanus. — 667. *Dicitur* nominatur. *ore* de. *hac* de ea. (?) — 668. *Ecclesiae* sanctae. *sublimat* sc. baptizando. *de* prae (?). 669. *genetrix* [*co*]lumba. *Nomen* . . . . . spiritus . . . . non columbae . . . . bet . ., quia dixit deus [10]): *tu es symon bariona* . . . s . . be; et petrus accipit nomen de . . . . . — 670. *Altiis* [11]) [*co*]lum[*bae*]. *imagine* in. spiritus. — 671. *Angelus* domini. *virtute* [*virtu*]tibus. — 672. *Australem* ad. *celerare* [12]) festinare. *spado* i. eunuchus. — 673. *Aethiopum*. Illa natio aethiopum solet a feminis regi, quae omnes dicuntur candaces [13]). *qui sidus* [14]) spado fidelis. — 674. *Reginae* s. candacis. *volat* pergit spado. *axe* curru. *citato* festinato. celeri. — 675. *Gaudium* fidem et baptismum. *fixa* firma. *petens* querens. — 676. *Errorum* suorum. *iactare* abicere. *rotas* infidelitates. *honorum* s. operum. — 677. *Semina* i. fructi [15]). *percipies* cum non habeas semina filiorum. *lavacri* baptismi. — 678. *Sumere* accipcre. *corpore* tuo. *condis* abscondis. — 679. *fructu* i. baptismo. *inpone* adiunge . . in currum. poeta. — 680. *Oris cor* [16]) quia quod ore profert, corde probat [17]). *quod* i. nomen philippi. *hebraeus* sermo. *ait* [*no*]minat.

---

1) Cf. Praef. ad Virgil. vs. 20. — 2) In edit. Fabric. legitur *laute*, in Arntzen. ex Cod. Voss. 1 *late*. — 3) Leg. *festinemus*. — 4) In edit. *quisquis*. — 5) Singulae glossae et scholion ad vs. 579 — 588 evanuerunt. — 6) Ita pro *tractanda*. — 7) Cod. *Stephanus primusque in agone*. — 8) Cod. *Nominis haeres habet* pro editis *Haeres huius habet*; illud in edit. Arntzen. — 9) Cod. *parentibus* pro *putentibus*; illud recte legitur in Max. Bibl. Vet. Patr. T. X. p. 129 (Lugd. 1677) et in Sacr. Bibl. Tom. VIII p. 319. — 10) Cf. Matthaei c. XVI vs. 17. — 11) Ita pro edit. *Alitis*. — 12) In margine *vel celebrare*, quod legitur in edit. Arntzen. — 13) Cf. Plin. H. Nat. VI, 35 (29), Dio Cass. LIV, 5 et Strabo XVII §. 54 p. 820. — 14) Ita Cod. pro *fidus*. — 15) Qua de forma cf. Seyffert Grammat. Lat. §. 2396. — 16) Ita Cod. cum Voss. 1 pro *Lampadis os*, quod in Max. Bibl. X p. 130. aliisque editionibus legitur et a G. Fabricio Comment. in poet. Christian. p. 104 contortum dicitur. Ingenio Aratoris, qui nomina propria ex lingua hebraea quamvis inepte repetere solet, (cf. I, 107. 618. 932. 1003) aptior videtur scriptura *Oris cor* ex Hebraeo פה os et לב cor, proprie os cordis. — 17) Scholiasta Voss. 1 *cor oris, qui quidquid in corde habuit, ore manifestavit*.

qui philippus. *honorem* castitatem. — 681. *Nomine* suo. *probat* s. firmat (?). *magistrum* philippum, qui oris cor dicitur. — 682. *Discipuli* discipulorum (?) christi. *quia* [18]) *jure* cum potestate. *docet* philippus. *dabit* docebit illum i. christum. *prophaetae* s. asaiae [19]). — 683. *quo* sc. christo. *verba* i. sicut [20]) ovis ad occisionem ducetur et sicut agnus coram tondente obm*[utescet]*. *cumque* vel qui [21]). *fecerit* creavit. — 685. *Et* etiam. *nascetur* christus, si illum agnoscis. *tuque* cum. *inde* de baptismo. *renasceris* si credis, alius efficeris quam nunc sis. — 686. *Conspectis* i. ecce aqua, quis proibet me baptizari [22]). *properanter* festinanter. — 687. *Faecunda* fructifera. *qui* eunuchus. *mersus* baptizatus. — 688. *Deposuit* dimisit. *serpentis* diaboli. *onus* i. peccatum adae [23]), quod serpens infecit. *cucurrit* perrexit eunuchus. — 689. *meditatus* imitatus; quia sicut helias in curru elevatus est in coelum, ita iste a peccato elevatus est ad fidem. *non* poeta. *figurae* significationis. — 690. *regionis* nigrorum aethiopum. *lucet* splendet. — 691. *omnipodeus*. *tedarum* nuptiarum. *foedere* cum. *moysen* iomisi (?) [24]). — 692 *Aethiopam* sc. mulierem. *sociasse* sc. in conjugium. *quem* moysen. *dogmata* sc. legis. *produnt* affirmant. manifestant. — 693. *Postea* ut adquisierat aethiopam. *vicinius* [25]) familiarius. *locutum* sc. moysen. — 694. *Quid* poeta. *mirum* est. — 695. *Ecclesiae* sanctae. *quod* in sancta ecclesia. — 696. *gente* sc. aethiopum. *cantica* canticorum. — 697. *Quae* cantica. *fuscam* i. facie. *pulchram* i. corde. *vocant* sanctam ecclesiam. *haec* ecclesia. Regina aethiopum et aethiopium, uxor moysis et regina austri significant ecclesiam. Salomon et moyses autem significant christum. *austro i.* terra (?) australis reginae. — 698. *qui* auster. *ore* praesentia. sapientia. — 699. *Pacificum* i. christum. *quo* cum. *nomine* salomonis. — 700. *Signatum* ostensum est. *quod* i. nominatus. *christus* pacificus sicut salomon, ecclesia (?) [26]). *debita* i. bona opera facere. *mundo* ut mundum elevaret in baptismo. — 701. *Custodem* in castitate [27]). *quo* cum . . . spadone. *gazas* fidem et baptismum.

II. Fragmentum Anonymi.

Membrana modi quaternarii, ita ut pagina quaeque 26 contineat versus cum literis initialibus varii coloris, saeculo undecimo, ut videtur, scripta est. Additae sunt hic illic glossae, quas inter Germanicae, cf. vs. 24 et 83. Verba, interdum perverse exarata passimque correcta neque notis distincta, haec sunt:

Sic famulabantur jugiter noctesque diesque, Pag. I.

---

18) Sic Cod. cum Voss. 1 pro *qui*, quod et in Max. Bibl. l. l. — 19) Id est Isaiae. cf. Isaiam LIII, 7. et Act. Apost. VIII, 32. — 20) Sunt verba Vulgatae. — 21) Ita in editione Fabric. Idem codex *sonent* cum aliis pro *sonant*. — 22) Cf. Acta Ap. VIII, 36. — 23) i. Adami. — 24) Fortasse spectat ad enunciationem; alibi enim *Moyses* est trisyllabum; sed cf. Prudent. Cathem. XII, 144 et Codd. complures Sedul. III, 208. IV, 168. — 25) In edit. Fabric. falso *vicinus*, ut in Max. Bibl. et Sacr. Bibl. — 26) Vocabulum *habet* verbis Aratoris serius additum est. — 27) *opum* in verbis Aratoris correct. ex *opium*.

1) *famulabantur* Christiani. *jugiter* i. usque, syllaba antepenultima h. l. contra usum correpta, ut apud Sedulium Pasch. I, 18, ubi cf. ltpp. Noster hic illic ex more poetarum Christianorum legem Pediam neglexit, cf. vs. 15 *detrimenta pupillae*, vs. 17 *monoptalmi*, vs. 37 *petula*, vs. 45 *catax*, vs. 69 *stili*, vs. 71 *spadone*. Qua de re vid. G. Fabricii Comment. in poet. Christ. p. 1 et Jac. Grimm Latein. Gedichte des X. und XI. Jahrh. Praef. p. XX sq.

Viribus infracti pulsantes atria caeli,
Astriferi precibus dum lustrant limen olimpi.
Interea veteris ructantur fauce draconis
Atra venena, sacras christi torquentia turmas.
Tum miles christi nodoso fuste flagella
Sustinet, inmerito constrictus nexibus artis,
Flagraque cum crepitu persultant cede cruenta,
Donec purpureo rorarent sanguine rivi.
Sic sequitur dominum devota mente minister,
Ad superas arces angusto tramite tendens,
Ut prius angusto tendebat calle magister,
Sanguine purpureo demens peccamina mundi,
Dum pius in patulum dignatur scandere lignum.
Tum luscus tortor sensit detrimenta pupillae,
Martyris afflictus flagris et stipitis ictu:
Mox monoptalmi restaurat lumina martyr,
Quamvis pontifices fani, ludibria passi,
Reddere non possent evulsam stipite lucem.
Insuper excelsum forti conpage sacellum,
Quinquaginta simul stabant simulacra metallis,
Diruit ad fundum, sternens molimina prisca.
Non mars vulnificus, qui belli semina spargit,
Rancida gorgoneis inspirans corda venenis,
Delubri statuis potuit succurrere parmis,
Nec venus aut veneris prodest spurcissima proles:
Aurea sternuntur fundo simulacra minervae Pag. II.
Quamque deam stolidi dixerunt arte potentem.
Nec bachus valuit, cui frondent palmite vites,
Ut referunt falsa veterum figmenta librorum,
Numine nutantes fani fulcire columnas,
Sed titubant templi tremebundis marmora cr*[us]*tis,

---

2) *pulsantes atria* cf. Lucae Evang. XIII, 25. — 3) *precibus lustrant* precantur, invocant deum. — 4) *draconis* diaboli vel haereseos. — 6) *miles Christi* i. Martyr. — 8) *persultant* strepunt, resonant; Prudent. Praef. Hamartig. vs. 10: *Vox ecce summo missa persultat throno.* — 9) *rorarent* fluerent. — 10) *devota* pia; Prudent. c. Symmach. II, 1129. *Roma sit devota deo.* — 11) *arces* coeli. — 13) *peccamine*, quo vocabulo saepius utitur Prudentius, cf. Apotheos. 979. — 15) *detrimenta pupillae* cf. ad vs. 1. — 15) *afflictus* cum glossa *affectus* (?); tortor enim propter nimia flagra, quibus martyrem affecit, oculi vim detritam sensit. — 17) *monoptalmi* cum glossa *lusci*; cf. ad vs. 1. — 18) *ludibria passi*, qui propter hanc rem ludibrio erant. — 19) *evulsam* imminutam oculi vim. — 20) *Insuper* praeterea; cf. vs. 86. — 22) *ad fundum* ad imum, funditus; cf. vs. 27 *fundo* et vs. 64. — 24) *Rancida* cum glossa *notat* (?) *bulgin*, fortasse pro *bulganin* i. q. irata, ut amicus me docet; de v. *bulgen* cf. Graff Althochd. Sprachschatz T. III. p. 108 sq. — *Rancida* est foeta, iracunda; eodem vocabulo utitur Prudent. Perist. 14, 305. *quod parendum rancidae edentularum cantilenae suaserint*, ubi glossae Isonis: *rancidum, iratum, ex vitio nuncupatum*, partim cum Isidor. Orig. XX, 2, 23 consentientes. Dufresne T. V p. 583 ed. Paris. explicat *rancidus ira et furore plenus*, quae significatio et vv. *rancendi*, *ranci* inest. — 25) Codex *Dilubri*. — *parmis* cum glossa *scutis*. — 26) *spurcissima* i. q. maxime obscena, impura. — 28) *arte* magica; Dianam sive Hecaten significat. — 30) *falsa*, ultima producta per arsin ex more poetarum Christianorum; cf. Jac. Grimm l. l. — 32) *crustis* i. opere tectorio, ut Plin. H. N. XXXV, 12, 45 *crusta parietum*; ceterum *us* erasas addidi.

Et ruit in preceps tessellis fabrica fractis.
Neptunus, fama dictus regnator aquarum,
Qui regit imperium ponti turgentibus undis,
Falsas effigies, quas glauco marmore sculpunt,
Aurea seu fulva quas ornant petala fronte,
Non valuit veterum tunc sustentare deorum.
Alcides fertur centauri victor opimus,
Flammea qui pressit latronis flamina caci,
Quamvis fumosis ructaret flabra loquellis,
Herculis inscripta sed torquet dextera clava:
Non tamen in templo rigida virtute resultat,
Qua famulus christi supplex oramina fudit.
Vulcanus catax, quem fingunt igne potentem,
Torrida flammigeris moderantem fulmina frenis,
Funditus occubuit, fraudatus torre rogorum.
Sic quassata ruit simulacris machina lapsis,
Ut veterum narrat verax historia regum,
Cum geminam flamen prolem peccare videret,
Nec tamen asperitas patris conpesceret ulla,
Plecteret aut sontes crudescens ultio natos.
Acriter hoccirco exarsit vindicta tonantis, Pag. III.
Quatenus arca dei, dirae post funera stragis
Ducta per azotas, simulacrum sterneret altum:
Tunc ruit in frontem confracto poplite dagon

33) *tessellis* cum glossa *tectis*, proprie lapillis quadratis, quibus domicilia sternuntur; cf. Isidor. Orig. XV, 2, 12. *fabrica* i. sacellum, ut infra vs. 47 *machina*. — 35) *turgentibus* nove dictum pro turgidis; cf. Horat. Od. I, 3, 19. IV, 12, 4. — 36) *glauco marmore* i. Lacedaemonio, Carystio; cf. Tafel de marmore viridi veterum in Dissert. Acad. Monac. II, 1 p. 133 — 150. — 37) *petala* cum glossa *tabulae* a v. πέταλον folium; prima syllaba producta cf. ad vs. 1. Significat i. q. bractea, lamina, *ornamentum pontificis in fronte*, quod Isidor. Orig. XIX, 21 et ante eum Euseb. Hist. III, 31 commemorat; cf. Dufresne T. V p. 226. — 39) *opimus* i. excellens, praestans, ut apud Fortunatum; cf. Fabric. Comment. in poet. Christ. p. 95. — 41) *loquellis* i. gutture, faucibus; cf. Virgil. Aen. VIII, 252. — 42) *inscripta* (Cod. *incripta)* i. signis ornata. — 43) *resultat* resistit, ut glossae Isonis Prudent. Psychom. 142 *aciem dura resultantem* explicant; cf. et Dufresne T. V p. 737. — 44) *qua* parte, ubi. — *oramina* i. preces, vocabulum mediae aetatis; cf. Dufresne T. IV p. 720. Idem vocabulum apud Ruodlieb fr. III, 581. — 45) *catax* cum glossa *claudus*, ut in Excerpt. Festi Lib. III p. 35 ed. Lindemann, apud Dufresne T. II. p. 237. *catax a cosa* (leg. *coxa*) *claudus* ex Cod. Regio et in Gloss. Isidori T. VII p. 454 *claudus, coxus*. Vocabulum penultima correpta legitur in fragmento Lucilii (Sat. lib. II), quod servavit Non. Marcell. p. 25 ed. Merc. Volunt esse quasi graecum κατάξ h. e. κατεαγώς, ductum a v. κατᾶξαι (cf. Scalig. et Lindem. Grammat. T. II. p. 363 sq.) vel *cadax* i. qui saepe cadat, contra leges grammaticae et analogiae. Immo repetendum est ab antiquo v. *catendi* i. claudicandi, cujus vestigia, ni fallor, in nomine proprio *Catonis* supersunt. — 46) *Torrida fulmina* torrentia, ut Virg. E. VII, 48 *torrida aestas*. Quae sequuntur *flammigeris frenis* nove et tumide dicta sunt. — 47) *torre* qualis in rogis esse solet et pro signo numinis divini in manibus erat Vulcani. — 47) *machina* sacellum affabre exstructum; cf. vs. 33. 82. — 48) *narrat* correct. ex *narrant* man. pr. — *verax* opponitur *falsis figmentis* vs. 30. — 49) *flamen* cum glossa *sacerdos* i. Eli propheta. — *prolem* Hophni et Pinehan filios. — *peccare* cf. Samuel. I, 2, 12 sqq. 29, 3, 13. — 53) *hoccirco* nove compositum. — *tonantis* dei omnipotentis ut vs. 87; cf. Samuel. I, 3, 14. — 54. *Quatenus* i. quod attinet vel quoniam, quandoquidem. — *dirae stragis* Israelitarum; cf. Samuel I, 4, 10. 17. — 55) *azotas* i. Asdod sive Asedod, urbem maritimam Judaeae. Forma singularis numeri saepius apud scriptores, pluralis, ut h. l., nusquam, quod sciam, legitur. De re, quam poeta tangit, cf. Samuel I, 5, 1 — 5. — 56) *dagon*. De quo Philistaeorum numine sive idolo cf. Selden de diis Syris Syntagm. II, 3 cum notis Andr. Beyeri et Creuzeri Symbolik Tom. II p. 74.

Et capu*[t]* infandum funestos liquerat artus,
Quod vulsum ex humeris cives in limine cernunt,
Aurora in fulvis dum luxit lutea bigis,
Et croecum iubar in quadrum flavesceret orbem
Ac roseos patulis radios infunderet arvis,
Spinaque cum trunca membrorum parte remansit.
Haut secus in divos, quorum cassata potestas
Ad fundum cecidit, sevit regnator olimpi,
Expers ut nullus diri discriminis esset,
Ceu stili series praesenti grammate pandit.
Sic quoque terga dedit, cassato numine phoebi,
Qui fuit infausti saturni filius atrox,
Jupiter, ingentem quem pompant carmina vatum.
Hic patris imperium, quod fantur opuscula prisca,
Contra naturam pulso spadone capessit:
Tum miser in latio demptis genitalibus exul
Delituit, nati vitans discrimen acerbi.
Nec pluton prodest, qui tetris tartara sceptris
Rexit et inferni furva regnavit in aula:
Hic cereris sobolem nigrantes vexit ad umbras,
Sed regina sequi matrem proserpina nolle
Fertur in antiquis falsato grammate biblis.
Nec pan arcadiae, quem gens colit exta litando, Pag. IV.
Plurima dum veribus torrebunt viscera flammis,
Contulit auxilium fani fundamine fracto.
Machina celsa labat, dum culmina fracta fatiscunt,
Nec glus lentescens murorum moenia *[pa]*ngit,
Nec durus scopulus calcis conpage quadratur,
Sed simul exhausta veterum virtute deorum,
Insuper augusti quassata mole sacelli,
Diruit in cinerem vindex censura tonantis,
Ut precibus martyr supplex cum voce poposcit.

59) *Aurora* dictum propter Samuel. I, 5, 3 et 4. — *lutea* cum glossa *pallida*. — 60) *in quadrum* Cod. *inquadrum*, sed poeta vult dicere: sol ita effulsit, ut justum suum expleret orbem; *quadrus* enim est i. q. perfectus, absolutus; vel potius *in quadrum orbem* i. terram in quatuor partes sive plagas divisam, qualis est *orbis quadrifidus* apud Mar. Victor. Comment. in Genes. III, 362 et *axis mundi* apud Juvencum Hist. Evang. IV. 159. — 62) *Spinaque* dorsum, truncus Dragonis; cf. Sam. I, 4, 5. — 63) *cassata* fracta; cf. vs. 68. — 64) *cecidit* correct. man. alia ex *cicidit*. — 66) *ceu* pro simplici *ut*. — *stili* cum glossa *libri*: de syllaba prima producta vide ad vs. 1. — *grammate* narratione; cf. vs. 78. — 69) *pompant* inaniter celebrant; cf. G. Voss. de vitiis Serm. IV, 17 p. 725. Sedul. Carm. I, 2. *Quum sua gentiles studeant figmenta poetae grandisonis pompare modis*, ubi vide Arntzenium. — 71) *spadone* Saturno. Syllaba prima contra usum producta est; cf. ad vs. 1. — 72) *genetalibus* correctum manu eadem in *genitalibus*. — 76) *cereris*. Cod. a man. pr. *ceperis*. — 78) *falsato* falso asserente, decipiente; cf. Dufresne T III p. 197. — 79) *gens* ethnica, pagana. — 80) Cod. *torrrebunt*. — 83) *glus* cum glossa *lim*. — *pangit* i. conglutinat; *pa* erasas supplevi. — 84) *scopulus* lapides caemento inter se juncti non continentur, aptantur. — 86) *augusti* cum glossa *in[vi]cti*. — 88) *precibus*. Similiter Benignus presbyter in Gallia idola et Caesarius diaconus in Campania Apollinis templum orando destruxisse feruntur; cf. Bedae Martyrolog. Tom. III p. 464. ed. Basil.; item Beatus Martinus, a duobus angelis adiutus, templum opulentissimum deorum Leprosii Biturigum oppido diruit: cf. Severum de vita B. Martini c. 14 et Venant. Fortunat. de vita B. Martini I, 300 sqq.

Quatenus altithronum, lauta qui regnat in arce,
Possent clarificis pagani credere signis,
Unica tunc soboles praefecti credidit ultro,
Dum pia fructiferis pandit precordia verbis,
Martyris amplexus felix oracula puber.
Tunc simul in latebras truduntur carceris atras,
Qua damnatorum putrescens sorde cadaver
Turpiter introrsum pulliret vermibus atris:
Sed tamen insontum conplentur nectare nares,
Olfactum ambrosiae spirantes forte supernum.
Nec lucis radius linquens ergastula cessit,
Limpida sed tenebras arcebant lumina furvas.
Sic deus in sanctis alma virtute triumphat.
Tum custos, cernens rerum miracula tanta,
Credidit altithronum salvantem secula regem.
Baptismum nactus stipatur milite denso . . . .

Ut judicium de his versibus addam, fragmentum est carminis perpetui, (cf. vs. 66) quod vel miracula martyris cujusdam, vel potentiam religionis christianae propagatam celebrasse videtur. Poeta haud indoctus satis magnam habet cognitionem rerum et mythologicarum (cf. vs. 22 — 81) et biblicarum, (cf. vs. 49 sqq.) quas uno tamen loco vs. 37 *(petala)* confundit, atque in literis poetarum christianorum admodum versatus, (Juvencum enim, Prudentium et Sedulium legisse videtur, usus certe singulis, quae apud eos inveniuntur, vocabulis, cf. vs. 1 *jugiter;* vs. 24 *rancida;* vs. 69 *pompant;* vs. 89 *altithroni;* vs. 90 *clarificis)* cum dexteritate quadam panxit versus plerumque numerosos, passim spondeis compositos, (cf. 59. 65. 74. 102) saepissime caesura quarti pedis incisos. (cf. 2. 3. 4. 6. 7. 8. 9. 10. etc.) Interdum sane leges prosodicas neglexit (cf. ad vs. 1) et caesura in producenda syllaba abusus est, (cf. vs. 30) sed nusquam fecit versus ὁμοιοτελεύτους sive Leoninos. Vocabula habet vel ad usum insolentia, et antiquissimae aetatis, (vs. 45 *catax;* vs. 76 *nigrantes*) et recentioris, (vs. 44 *oramina* et quae supra commemoravi) vel ad significatum nove dicta, (cf. vs. 24 *rancida* i. q. irata; vs. 39 *opimus* i. q. eximius; vs. 41 *loquellis* pro faucibus; vs. 44 *resultat* i. q. repugnat; vs. 54 et 89 *quatenus* pro quandoquidem, ut; vs. 66 *ceu* pro ut; vs. 78 *falsato* i. q. interpolato) vel insolenter copulata. (cf. vs. 53 *hoccirco)* In conjungendis vero verbis neque aptam semper sequitur rationem dicendi, (cf. vs. 5 *venena torquentia;* vs. 9. *rivi rorarent*; vs. 35. *turgentibus undis)*

---

89) *quatenus* i. ut, quemadmodum apud Ulpianum et Paulum. — *altithronum* cf. vs. 103, quo vocabulo utitur Juvenc. in Hist. Evang. praef. 24, Hist. Ev. II, 63 et III, 253. — *lauta* splendida. — 90) *clarificis.* Vox legitur apud Sedulium Carm. V, 360 et *clarificare* vs. 8. 9. 10. — 96) *bulliret* tumeret, impleretur. — 97) *Sed tamen* Cod. *Sedamen.* — 98) *Olfactum* odorem — 99) *radius* ita ut *us* in charta rasa sit. — 100) *Limpida* i. lucida, splendentia. — *arcebant* suprascriptum est *abiebant.* — 103) *salvantem;* cf. de hoc vocabulo, quo primus Lactantius usus esse videtur, Arntzen. ad Arator. I, 736. — 104) *nactus* correct. man. pr. ex *nanctus.*

neque leges grammaticas ubique spectat, (cf. vs. 34 et 89 *quatenus — sterneret* et *possent credere;* vs. 59 *dum luxit et flavesceret*; vs. 96 *qua pulliret)* et in sententiis nectendis durus, (cf. vs. 53 — 62) saepius negligens apparet. (cf. vs. 17 *mox*; vs. 91. 94. 102 *tunc).* Virtus ejus poetica non magna est, neque in rebus inveniendis comparandisque, (cf. vs. 12 et 49) neque in verborum coloribus ornamentisque adhibendis; etenim non modo repetit sine vi eadem vocabula (vs. 81. 82. *fracto, fracta;* vs. 94. 96. *atras, atris*) utiturque epithetis otiosis, (vs. 42 *inscripta*) sed etiam longius in rebus enarrandis commoratur (vs .23 — 81) inepteque in parvis momentis lenocinia verborum effundit. (vs. 59 — 61) Quo denique tempore vixerit poeta, liquido dicere non ausim; si quid opinione augurandum, floruit saeculo septimo vel octavo.

III. Additamentum ad historiam scholae Cassellanae.

Ut hic quoque libellus historiam veteris scholae Cassellanae aliquantulum promoveat, monumenta duo antiqua *Andreae Steinii* et *Conradi Hugii* Collaboratorum, quae Henrico Julio Ludovico Heppio, olim discipulo scholae nostrae, nunc Doctori et Licentiato theologiae debeo, typis exscribenda curavi. Leguntur autem chirographa, et propter versus bene compositos, et propter pietatem in iis spectatam laude digna, in fronte libri hymnorum, qui Francofurti ab Joanne Wolffio 1569 editus et paullo post a Bartholomaeo Meiero, rerum sacrarum tunc antistite, bibliothecae ecclesiasticae S. Martini adjunctus est.

I.

Exhibet en iterum sacros Ecclesia psalmos,
Quos liber impressos continet ecce novus.
Suscipis [1]) externum librum? magis inspice psalmos,
Qui recreant vera languida corda fide.
Musica grata Deo est, divinis eruta libris,
Hos didicisse bonum est, hinc cecinisse pium est.
Musica grata Deo est, pueri cantate senesque,
Quilibet et credat corde, quod ore canit.
Nil placet absque fide Domino, sed corde fideli
Cantio promanans est placitura Deo.
Nec tibi nuda tuae fidei professio [2]) prodest,
Ni fuerit verbo consona vita sacro.
Magna quidem laus est, studiis incumbere sacris,
Laude tamen multo dignius esse pium.

---

1) Fortasse legendum *Suspicis.* 2) Prima syllaba contra usum producta.

Si vere credis, pia vita sequatur oportet,
    Contra falsa fides, si male vivis, erit.
Nec tibi dulcisoni prodest modulatio cantus,
    Si renuis Domini jussa tremenda sequi.
Laudet lingua Deum, laudet cor, vitaque laudet,
    Ut tandem aeterna luce fruamur, Amen.

Andreas Steinius Sontranensis in scholae Cassellanae administratione συνεργός. 25 die Junii Anno Christi nati 1573.

II.

Inspice psalmographi divina poemata vatis,
    Invenies, quae te cura levare queat.
Praestat adornatum regali Davida serto
    Audire hymnisona mira referre lyra.
Quae liber hic praesens, sacris qui deditus olim
    Rebus, declarat, carmina sacra tenens,
Quae cecinere simul multi, pietate probati,
    Ecclesiae in laudem coelicolaeque Dei.
Huc cras adsitis, pueri castaeque puellae,
    Vosque fide insignes et pietate viri,
Adsitis juvenesque senes, quos carmina mulcent,
    Cantemus certo numina magna pede.
Cantemus numeris, quondam quod spiritus almus
    Et per psalmographum dulce poema dedit.
Hoc quoque dum cecini, dulci modulamine factum,
    Pro more ecclesiae voce sonoque pio,
Illius officii, quod tali tempore gessi,
    Ipse memor studui posteritate frui.
Hunc igitur librum tali dignatus honore
    Ornavi paucis versibus hisce meis.
Ergo decet cunctos, quibus aequa relicta potestas
    Huius cantandi carmina docta libri,
Praescriptum alterius simul hac in parte sequantur
    Et celebrent paribus laudibus huncce librum.

Chunradus Hugius Niedensteinensis in scholae Cassellanae administratione συνεργός. 25 die Junii Anno Christi nati 1573.
